

Asstel Lebensversicherung AG Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Ein Unternehmen im Gothaer Konzern

Fünfjahresvergleich

in Tsd. EUR					
	Geschäftsjahr				
	2013	2012	2011	2010	2009
Versicherungsbestand in Versicherungssumme	10.740.968	10.338.316	9.959.958	9.486.567	9.126.486
Neuzugang nach Beiträgen	46.685	44.265	44.704	47.296	41.770
Gebuchte Bruttobeiträge	208.640	209.865	212.873	217.825	215.573
Gesamte Leistungen an die Versicherungsnehmer	305.682	296.149	277.780	298.616	253.074
Abschlusskostensatz (%)	5,4	5,5	5,4	4,9	5,5
Verwaltungskostensatz (%)	1,9	1,9	1,9	2,0	2,3
Jahresüberschuss*	5.000	9.000	6.600	3.500	3.100
Kapitalanlagen**					
Bestand	3.105.170	3.026.930	2.944.176	2.858.901	2.771.646
Nettoverzinsung (%)	4,2	4,1	4,0	3,9	3,6
Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	16.249	12.127	5.980	9.222	31.719
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	168.328	173.521	176.646	184.403	190.239
Eigenkapital	27.305	22.305	19.305	19.305	19.305
Genussrechtskapital/ Nachrangige Verbindlichkeiten	10.000	10.000	25.000	25.000	25.000

* Vor Ergebnisabführung und vom Organträger belasteter Steuern

** Einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Asstel Lebensversicherung AG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

118. Geschäftsjahr

**Sitz der Gesellschaft
Berlin-Kölnische Allee 2-4
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat 4

Vorstand 5

Beirat 6

Bericht des Vorstandes

Lagebericht 7

Gewinnverwendungsvorschlag 27

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen 28

Jahresabschluss

Jahresbilanz 32

Gewinn- und Verlustrechnung 36

Anhang 38

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer 58

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 81

Bericht des Aufsichtsrates 82

Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz Vorsitzender	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf
Dr. Hans Ulrich Dorau stellv. Vorsitzender	Ingenieur, Dr. Dorau Managementberatung, Uelzen
Dieter Bick	Diplom-Betriebswirt, Managementberatung, Köln
Carl Graf von Hardenberg	Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG, Nörten-Hardenberg ab 23. Mai 2013
Dr. Dirk Niedermeyer	Kammerdirektor der Fürst zu Bentheimsche Domänenkammer, Steinfurt
Dr. Michael Rosenfeld	Bankvorstand i. R., Rheinberg
Dr. Gerd G. Weiland	Rechtsanwalt, Hamburg bis 23. Mai 2013

Vorstand

Dr. Mathias Bühning-Uhle	Düsseldorf
Dr. Karsten Eichmann	Köln ab 1. Januar 2014
Harald Ingo Epple	Köln ab 1. Januar 2014
Dr. Werner Görg	Köln
Dr. Helmut Hofmeier	Bergisch Gladbach bis 30. September 2013
Michael Kurtenbach	Bornheim
Jürgen Meisch	Köln bis 31. März 2014
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufzählung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Beirat

Helmut Berg	Pensionär, Albig
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Hans Mael	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erfstadt
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg

Lagebericht

Unsere Gruppe

Die Asstel Versicherungsgruppe ist der Direktversicherer im Gothaer Konzern. Die Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH übernimmt in der Asstel Gruppe (Asstel) die Funktionen einer Vertriebs- und Steuerungsgesellschaft. Die beiden Risikoträger Asstel Lebensversicherung AG und Asstel Sachversicherung AG konzipieren für den Direktvertrieb geeignete Produkte. Zudem vertreibt die Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH Krankenversicherungsprodukte der Gothaer Krankenversicherung AG sowie weitere Produkte der Gothaer Pensionskasse AG und der Jurpartner Rechtsschutz Versicherungs-AG.

Die Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH vertreibt spartenübergreifend Schaden- und Unfall-, Rechtsschutz-, private Krankenzusatz-, Lebens- und Rentenversicherungen unter der eigenen Vertriebsmarke Asstel, aber auch unter eingeführten Marken von Intermediären.

Unsere Geschäftsfelder

Die Asstel Versicherungsgruppe richtet sich mit ihren Produkten an Privatkunden. Über Direktmarketingkanäle und Kooperationspartner offerieren wir Interessenten und Kunden unsere Produkte. Unser eigenes Kommunikationscenter und unsere Website bieten dem Kunden die Möglichkeit zu Information und Abschluss unserer Produkte. Unsere Zielkunden sind Menschen, die sich über das Internet informieren und ihren Versicherungsbedarf decken. Dieser kontinuierlich wachsenden Zielgruppe stehen wir mit unserem exzellenten Webauftritt zur Verfügung. Mehr als die Hälfte der Neuverträge werden inzwischen über das Internet abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld „Direkt“ bewerben wir unsere Produkte in einer effizienten Kombination aus Above-the-Line-Kommunikation und Online-Maßnahmen (z.B. Display-Schaltung im Suchmaschinen-Marketing und Dialog-Marketing). Mit unserem Affiliate-Programm können wir gemeinsam mit einer Vielzahl von kleinen Online-Partnern, sogenannten Publishern, über ein standardisiertes Partnerprogramm Absätze generieren. Dieser Vertriebsweg ist in 2013 deutlich gewachsen und trägt mittlerweile einen relevanten Anteil zum Erfolg bei. Auf unserer Website bieten wir Online-Tarifrechner für nahezu alle unsere Produkte an. Im wettbewerbsintensiven Marktumfeld können nicht alle Produkte durchgängig stark beworben werden. Im Rahmen unserer Leadproduktstrategie haben wir uns deshalb auch in 2013 erfolgreich auf die umsatzstarken Produkte konzentriert. So konnten wir die Performance der Marketingmaßnahmen erneut deutlich steigern. Wir haben beispielsweise im Rahmen der TV-Kampagne für die Risikolebensversicherung die Bruttoproduktion erhöht. Durch unterschiedliche virale Maßnahmen haben wir die Anzahl der Follower in dem sozialen Netzwerk Facebook massiv ausbauen können. Die sozialen Netzwerke sind mittlerweile ein relevanter Kanal für die Endkundenkommunikation und somit als Element des Kundendialogs nicht mehr wegzudenken.

Im Geschäftsfeld „Kooperationen“ vertreiben wir unsere Produkte an Kunden unserer Kooperationspartner. Die Partner schätzen die Ausweitung ihres eigenen Produktangebotes um bedarfsgerechte Versicherungsprodukte mit sehr gutem Preis-Leistungsverhältnis.

Der Bestandskundenbereich hat sich in 2013 ebenfalls positiv weiter entwickelt. Mit Einführung einer Cross- und Up-Selling-Strategie konnte der Kundenservice um bedarfsgerechte Beratung zu bestehenden Absicherungslücken ergänzt werden. Darüber hinaus konnten wir mit unserer Kampagnen-Planungs- und Steuerungssoftware Fortschritte im Zielgruppenmarketing realisieren. Diesen Prozess setzen wir im Jahr 2014 fort.

Unsere Schnittstellen zum Kunden

Das Kommunikationscenter – Vertrieb (KCV) der Asstel hat das in 2012 erfolgreich eingeführte neue Informationsmanagementtool auch in 2013 intern weiterentwickelt und unterstützt hiermit die Berater im Kundengespräch.

Zudem hat die Asstel den Antragservice im Bereich Risikolebensversicherung ausgebaut und bietet besondere Unterstützung bei Unklarheiten zu Gesundheitsfragen oder auch bei fehlenden Antragsunterlagen. Der Kunde und seine Anliegen stehen dabei im Mittelpunkt.

Die in den vergangenen Jahren gestartete Industrialisierungsinitiative wurde auch im Jahr 2013 konsequent fortgeführt. So haben die vorgenommenen Änderungen im Risikounderwriting Prozess bereits zur zweiten Jahreshälfte deutlich positive Akzente setzen können. Mit diesem Vorgehen werden wir sowohl die Stabilität der Prozesse, aber auch die relevante Antwortzeit dem Kunden gegenüber erneut deutlich verbessern.

Unsere Produkte

Gerade im Direktvertrieb hat das Produkt eine besondere Bedeutung und Funktion. Der zunehmende Wettbewerb durch Preisoffensiven unserer Mitbewerber und der zunehmende Einfluss von Aggregatoren (Vergleichsportale) stellen hohe Ansprüche an ein erfolgreiches Produktportfolio eines Direktversicherers.

Im Rahmen unserer Leadproduktstrategie streben wir mit unseren Produkten Top-Platzierungen an und dominieren auf Produktebene vielfach unsere Mitbewerber. Wir sind offen für Qualitätsprüfungen durch Verbraucherschutzorganisationen und -publikationen und lassen unseren Erfolg regelmäßig durch unabhängige Ratings und Rankings überprüfen. Dies führte auch in 2013 wieder zu positiven öffentlichen Publikationen unterschiedlichster Medien. Schon seit Jahren erreichen unsere Risikoträger zudem hervorragende Bewertungen bei den wichtigsten Sicherheitskennziffern.

Diese Produktphilosophie verbinden wir mit einem aktiven Leistungsmanagement und dem Angebot zusätzlicher sinnvoller Assistance-Leistungen. Im wettbewerbsintensiven Umfeld des Direktvertriebs müssen wir unsere Produkte zudem zu einem günstigen Preis anbieten können. Unser spartenübergreifendes Produktmanagement stellt sich dieser Herausforderung und sichert uns die aus Kunden- und Wettbewerbssicht erforderliche Produktpositionierung.

Das Jahr 2013 wurde insbesondere durch Neuigkeiten im Personenversicherungsumfeld geprägt. Die im Sommer erfolgreich gelaunchte Risikolebensversicherung ist neuartig im Markt. Neben einer Dreistufigkeit sieht das Produkt eine innovative „Easystart-Option“ mit vermindertem Anfangsbeitrag vor.

Unser Unternehmen im Geschäftsjahr 2013

Die Asstel Lebensversicherung AG ist Teil der Asstel Versicherungsgruppe und stellt als Risikoträger Lebens- und Rentenversicherungsprodukte zur Verfügung. Mit der Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH besteht weiterhin die einzige Vermittlervereinbarung.

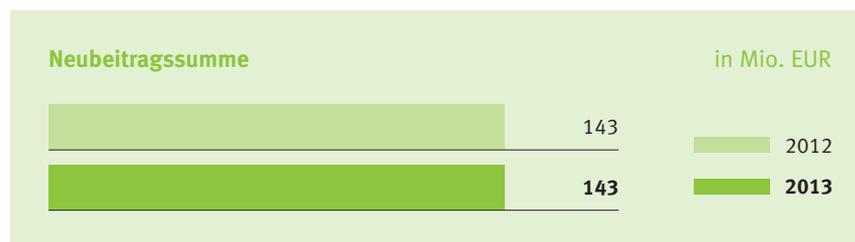
Die Produkte der Asstel Lebensversicherung AG sind im Markt gut positioniert. Aufgrund des guten Preis-/Leistungsverhältnisses sowie der bedarfsgerechten Leistungsdefinition passen sie gut in die spartenübergreifende Produktfamilie der Asstel Gruppe.

Der Versicherungsmarkt leidet nach wie vor unter großen Unsicherheiten. Die Schuldenkrise einiger Euro-Länder und die Diskussionen über die weitere Zins- und Inflationsentwicklung in der Euro-Zone führten bei den Verbrauchern zu Zurückhaltung beim Abschluss langläufiger Versorgungsverträge. In diesem schwierigen Umfeld ist die Bruttoproduktion der Asstel Lebensversicherung AG (in Antragsstücken) um 17% zurückgegangen.

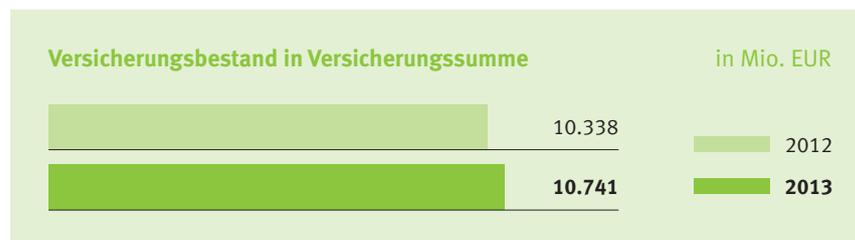
Mit der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Finanzholding AG, der Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH und der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge, die die Abwicklung des gesamten operativen Geschäfts sicherstellen.

Neuzugang und Versicherungsbestand

Das Neugeschäft, zu dem wir die eingelösten Versicherungsscheine und die Erhöhungen der Versicherungssumme durch dynamische Anpassungen zählen, hat sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 46,7 Mio. Euro Neubeitrag erhöht. Bei der Neubeitragssumme ergab sich eine leichte Verminderung um 0,2% auf 142,6 Mio. Euro. Dabei ist die Neubeitragssumme die Summe der Beiträge, die während der Laufzeit der neu abgeschlossenen Verträge fällig werden.



Die planmäßig bzw. vorzeitig abegangenen Versicherungen der Asstel Lebensversicherung AG sanken, gemessen in laufendem Beitrag, um 3,8% auf 9,1 Mio. Euro. Die in den abegangenen Versicherungen enthaltenen Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgänge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 19,7%. Die Stornoquote, die die vorzeitigen Abgänge auf den mittleren Jahresbeitrag bezieht, verminderte sich auf 2,4% und liegt damit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

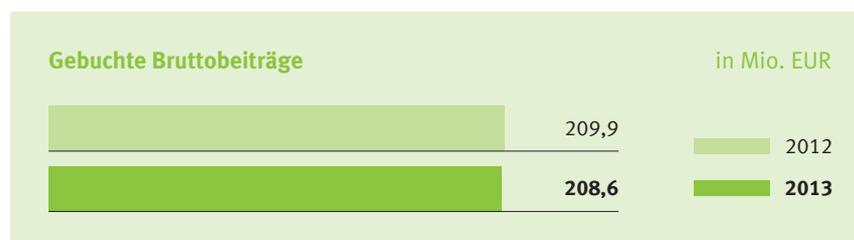


Der gesamte Versicherungsbestand zum Jahresende erreichte eine Versicherungssumme von 10,7 Mrd. Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 3,9% gestiegen. Die Anzahl der Verträge hat sich um 2,9% auf rund 296 Tsd. vermindert.

Die Aufteilung des Bestandes auf die verschiedenen Versicherungsarten sowie Angaben über die Entwicklung der Zusatzversicherungen enthält die am Ende des Lageberichtes dargestellte Tabelle zur Bewegung und zur Struktur des Versicherungsbestandes.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge verminderten sich um 0,6 % auf 208,6 Mio. Euro.

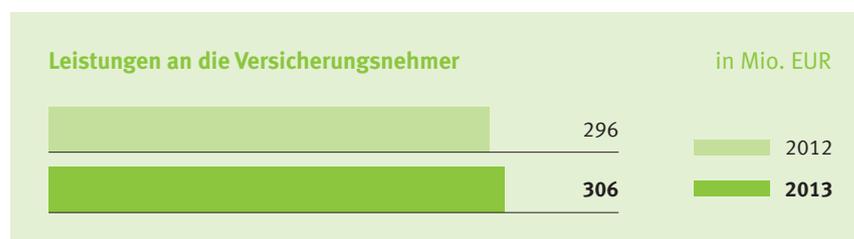


Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,5 Mio. Euro) entnommen und im Rahmen der Gewinnbeteiligung als „Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ für zusätzliche Versicherungsleistungen verwendet.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Zu den Leistungen eines Lebensversicherers zählen nicht nur die unmittelbaren Auszahlungen der vertraglich garantierten Versicherungssummen und Renten, die Aufwendungen für Rückkäufe und die bis zum Versicherungsfall bzw. bis zur vorzeitigen Vertragsbeendigung von den Versicherungsnehmern erworbenen Überschussleistungen, sondern auch der Zuwachs der bestehenden Leistungsverpflichtungen in Form von Erhöhungen der Deckungsrückstellungen und von Zuführungen zu den Überschussguthaben und zu der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB).

Die Leistungen, die die Asstel Lebensversicherung AG zugunsten ihrer Versicherungsnehmer erbracht hat, beliefen sich auf insgesamt 305,7 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreswert von 296,1 Mio. Euro bedeutet dies eine Erhöhung um 3,2 %.



In diesem Betrag sind mit 219,1 Mio. Euro (Vorjahr: 206,5 Mio. Euro) die Auszahlungen enthalten, die zum einen als vertraglich festgelegte Leistung bei Ablauf, bei Eintritt des Versicherungsfalles oder bei vorzeitiger Vertragsauflösung und zum anderen als Überschussleistung an unsere Kunden geflossen sind.

Hinzu kommen mit 86,6 Mio. Euro (Vorjahr: 89,6 Mio. Euro) die Erhöhungen der Guthaben der Versicherungsnehmer, insbesondere also die Erhöhung der Deckungsrückstellung.

Insgesamt erhöhten sich die Versichertenguthaben um 2,9% auf 3.069,8 Mio. Euro. Hierin ist als Hauptposten die Deckungsrückstellung (Passiva C.II.1. und D.I.1.) mit 2.520,7 Mio. Euro enthalten.

Kosten

Die Abschlusskosten haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 7,7 Mio. Euro vermindert, entsprechend der Neubeitragssumme, die um 0,2% auf 142,6 Mio. Euro gesunken ist. Der Abschlusskostensatz, der die Abschlusskosten in Relation zur Neubeitragssumme zeigt, beträgt 5,4% (Vorjahr: 5,5%). Der Verwaltungskostensatz, der die Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den gebuchten Bruttobeiträgen zeigt, beläuft sich wie im Vorjahr auf 1,9%.

Strategisch verfolgen wir unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung die Kostensätze zurückzuführen mit der Maßgabe, unsere Versicherungsprodukte weiterhin bedarfsgerecht zu gestalten und die Servicequalität über unsere Betriebsgesellschaft den steigenden Ansprüchen unserer Kunden entsprechend weiterzuentwickeln.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Asstel Lebensversicherung AG besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2013 setzte die Asstel Lebensversicherung AG ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

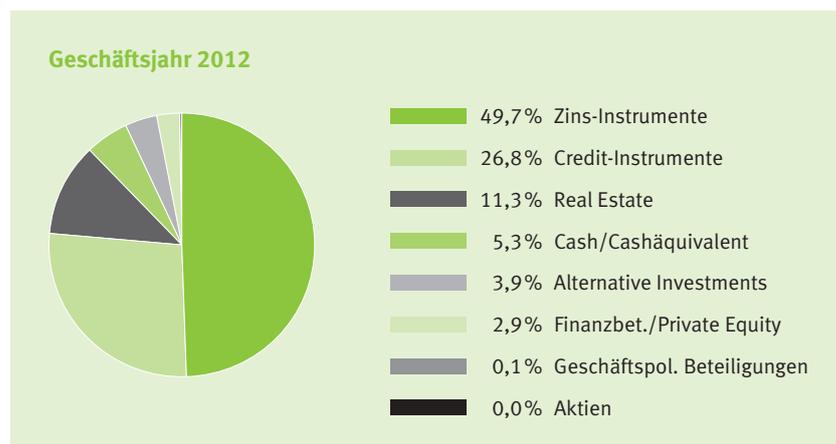
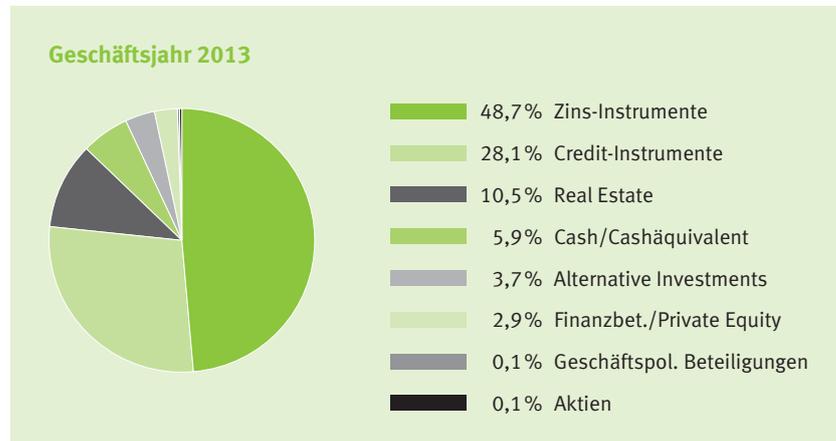
Neben Staatsanleihen, Namenspfandbriefen und Schuldscheinforderungen gehören auch Unternehmensanleihen seit Jahren zum Rentenbestand. Letztere umfassen sowohl erst- als auch nachrangige Anleihen von Industrie- und Versorgungsunternehmen, Handelsunternehmen und Unternehmen aus dem Finanzsektor (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister). Der weit überwiegende Teil des Rentenbestands wird aufgrund des langfristigen Anlagecharakters seit Jahren nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsvorschriften bilanziert. Hierbei handelt es sich einerseits um Namensschuldverschreibungen, bei denen § 341c HGB Anwendung findet und andererseits um Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Bei Investmentanteilen mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird grundsätzlich von der Möglichkeit der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB Gebrauch gemacht. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben. Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip behandelt, das heißt, dass Abschreibungen auch bei nur temporären Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen vorgenommen werden.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr 2013 gestartet sind. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter 1,2 % und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7500 Punkte. Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen der USA und in deren Sog auch jene für Bundesanleihen gesorgt. Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Entwicklung an den Kapitalmärkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen. In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren über 3,0 % und 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2,0 %. Gleichzeitig zogen nach dieser Ankündigung auch die Kurse an den Aktienmärkten nochmals an. Der Dax30 beendete das Jahr mit einer Performance von 24,2 %.

Der Kapitalanlagebestand der Asstel Lebensversicherung AG hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 61,3 Mio. Euro auf 3.007,2 Mio. Euro (+ 2,1 %) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich trotz des unterjährigen Zinsanstiegs geringfügig auf 196,1 Mio. Euro (Vorjahr: 195,5 Mio. Euro) verbessert. Hierfür war der deutliche Spreadrückgang verantwortlich, der insbesondere bei Bankennachrangtiteln und PIIS Staatsanleihen zu einer materiellen Reserveverbesserung führte.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen stellt sich bei der Asstel Lebensversicherung AG zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:

Zusammensetzung der Kapitalanlagen



Auch im Jahr 2013 wurde die bisherige Kapitalmarktstrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Neuinvestments in Risikokapitalassets (Aktien, Beteiligungen) oder Immobilien wurden auch vor dem Hintergrund von Solvency II und der gegenwärtigen Finanzmarktsituation nur in begrenztem Maße getätigt. Zwecks Optimierung der Eigenkapitalbelastung und aus Risikosteuerungsaspekten wurden auch in diesem Geschäftsjahr gezielt und überwiegend erfolgsneutral Bankennachrangtitel veräußert. Im Fokus der übrigen Kapitalanlagetätigkeit stand weiterhin die Stärkung der laufenden Durchschnittsverzinsung des Portfolios. Zur Kompensation der andauernden Rating Downgrades für die im Bestand befindlichen Papiere standen hierbei Investments mit hohen Bonitätsnoten im Vordergrund.

Das Kapitalanlageergebnis in 2013 ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte vor allem von den hohen laufenden Erträgen. Das leicht negative außerordentliche Ergebnis in Höhe von –8,7 Mio. Euro (Vorjahr: –5,5 Mio. Euro) wurde im Wesentlichen von Abschreibungen auf Einzelinvestments der Assetklassen Private Equity und Real Estate in Höhe von 11,6 Mio. Euro (Vorjahr: 10,4 Mio. Euro) beeinflusst. Auf Gesamtjahresbasis konnte trotz des schwierigen Kapitalmarktumfelds in Summe ein im Vergleich zum Vorjahr erhöhtes Kapitalanlageergebnis in Höhe von 125,8 Mio. Euro (Vorjahr: 119,5 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer verbesserten Nettoverzinsung in Höhe von 4,2 % (Vorjahr: 4,1 %).

Überschuss

Der Rohüberschuss als Überschuss vor Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer, vor Ertragssteuern und vor Gewinnverwendung verminderte sich leicht von 45,7 Mio. Euro im Vorjahr auf jetzt 44,0 Mio. Euro.

Der Überschuss setzt sich zusammen aus dem Kapitalergebnis, dem Risikoergebnis sowie dem Kosten- und dem sonstigen Ergebnis.

Die Gegenüberstellung aller zum Ergebnis aus Kapitalanlagen gehörenden Erträge und Aufwendungen ergab trotz der erneut hohen Zuführung zur Zinszusatzreserve ein Ergebnis, das über dem Niveau des Vorjahres liegt. Zu den Aufwendungen zählt, soweit zutreffend, auch die garantierte Verzinsung der Guthaben der Versicherungsnehmer in Höhe des Rechnungszinses.

Als zweite wichtige Ergebnisquelle ist der Risikogewinn zu nennen, der sich aus der Gegenüberstellung von tatsächlichem Bedarf und den aus Sicherheitsgründen höher angesetzten Wahrscheinlichkeiten für Sterblichkeit, Invalidität und sonstige Risiken ergibt. Das Risikoergebnis, ergänzt um das Ergebnis aus Kosten und den sonstigen Erträgen und Aufwendungen, liegt – nicht zuletzt auch aufgrund der erhöhten Rückstellungen bzgl. der BGH-Urteile zur Höhe des Mindestrückkaufwertes – deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Den Hauptteil des Rohüberschusses führten wir den Versicherungsnehmern zu, und zwar mit 16,2 Mio. Euro als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie mit 20,7 Mio. Euro als Direktgutschrift. Nach Abzug der Ertragssteuern in Höhe von 2,0 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 5,0 Mio. Euro, der gemäß Gewinnverwendungsvorschlag den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

In die Rückstellung für Beitragsrückerstattung fließen die in den Geschäftsjahren erzielten Überschüsse, bevor sie zu den vertraglich vereinbarten Zeitpunkten während der Laufzeit beziehungsweise bei Ablauf der Versicherungen an die einzelnen Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Für die Überschussbeteiligung unserer Kunden entnahmen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 21,4 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro). Damit stellten wir den Versicherungsnehmern wieder erhebliche Mittel zur Verfügung, entweder als Auszahlung oder als Gutschrift auf die Versichertenguthaben.

Nach einer Zuweisung von 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 12,1 Mio.) beläuft sich die Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 168,3 Mio. Euro (Vorjahr: 173,5 Mio. Euro).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktsituation sowie der steigenden Eigenmitelanforderungen aufgrund von Solvency II und des erheblichen Aufwandes für die Zinszusatzreserve haben wir die Überschussdeklaration für 2014 auf ein immer noch marktüberdurchschnittliches Niveau abgesenkt. Einzelheiten hierzu erhält der Anhang, in dem die für die einzelnen Tarifgruppen maßgeblichen Überschussanteilsätze angegeben sind.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Alleinige Eigentümerin unserer Gesellschaft ist die Gothaer Finanzholding AG, Köln.

Da wir über die Gothaer Finanzholding AG ein abhängiges Unternehmen der Gothaer Versicherungsbank VVaG sind, schließt der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der von unseren Abschlussprüfern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde, mit folgender Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat nach den Umständen, die ihr jeweils in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln oder mit einem ihr verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Es wurden keine Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit unserem Unternehmen verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen.“

Versicherungsarten

Im Geschäftsjahr haben wir Personenversicherung im selbst abgeschlossenen Einzel- und Gruppenversicherungsgeschäft in folgenden Versicherungsarten angeboten: Todes- und Erlebensfallversicherung, Vermögensbildungsversicherung, fondsgebundene Rentenversicherung (nach AltZertG), Renten- und Pensionsversicherung, Unfalltod-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeits- und sonstige Zusatzversicherungen.

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

Unser Unternehmen ist Mitglied

- des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- des Versicherungsombudsmann e.V., Berlin
- des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer, Berlin

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin als aufsichtsrechtliche Mindestvorgabe festgelegt. Hiernach sind die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen. Der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, ist quartalsweise zu erbringen.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Asstel Lebensversicherung AG ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Es obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematische Abteilung der Gothaer Lebensversicherung AG und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die Asstel Lebensversicherung AG und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzerneinheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z.B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Themenbereichen, die vorzeitig eingeführt werden, um eine zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Allgemeine Risikosituation

Auch im Jahr 2013 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Auswirkungen der Staatsschuldenkrise. Zwar konnten sich die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2013 gegenüber 2012 leicht erholen, dafür senkte die EZB den Leitzins zweimal in Folge auf den Tiefststand von 0,25 %.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Auf internationaler Ebene stehen die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II vor dem Abschluss. Eine letztmalige Verschiebung des Einführungstermins auf den 1. Januar 2016 ist zwar erfolgt, dafür wurden wesentliche Entscheidungen getroffen. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z.B. die Ausgestaltung der Garantien. Auch mit einer möglicherweise erweiterten Option zur Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten würde es Auswirkungen auf die Produktgestaltung von Lebensversicherungsunternehmen geben.

Eine weitere Unsicherheit besteht bezüglich der erwarteten Neufassung der Regelungen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, von der sich die Branche eine Unterstützung für Niedrigzinsphasen, wie sie derzeit vorliegen, erhofft. Eine gleichzeitige Änderung der Mindestzuführungsverordnung, wie sie derzeit diskutiert wird, würde die mögliche Entlastung für die Lebensversicherungsunternehmen jedoch deutlich reduzieren.

Versicherungs- technische Risiken

Generell begegnen wir den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird systematisch überwacht durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen. Für die Risiken in der Lebensversicherung bedeutet dies:

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei hat sich ein geringer Auffüllungsbedarf ergeben, um den die Deckungsrückstellung zusätzlich erhöht wurde.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Bei der Kalkulation der einzelnen Tarife sind für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angesetzt worden.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien und versicherungstechnischen Rückstellungen fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren lag die Stornoquote stets deutlich unter dem Marktdurchschnitt. Die ergriffenen Stornopräventionsmaßnahmen werden fortgeführt und die Stornoentwicklung wird kritisch beobachtet.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zins- und Aktienmärkte können sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für die Asstel Lebensversicherung AG Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen ergeben.

Seit dem 1. Januar 2012 beträgt der Höchstrechnungszins 1,75 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt bei ca. 3,1 %. Im Jahr 2013 bewegte sich die Verzinsung der 10-jährigen Bundesanleihen in einer Bandbreite von 1,32 % zu Jahresbeginn über einen Tiefstand von 1,22 % Ende April auf ein Jahresendniveau von ca. 1,93 %. Sowohl der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2013 als auch die 2013 durch diversifizierte Kapitalanlage erzielte Rendite bei Neuanlagen im Festzinsbereich lagen über dem mittleren Rechnungszins. Trotzdem ergibt sich wie im Vorjahr auch zum 31. Dezember 2013 die Verpflichtung zur Stärkung der Reserven durch eine Zinszusatzreserve. Die Höhe der Zinszusatzreserve 2013 beträgt 20,4 Mio. Euro. Für die Bestimmung der Zinszusatzreserve setzt die Asstel Lebensversicherung AG zum Teil Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten mit entsprechenden Sicherheitszuschlägen an. Bei der Bildung der Zinszusatzreserve liegt eine zur Rentennachreservierung vergleichbare Situation vor, so dass hier analoge Verfahren zur Berechnung angesetzt werden. Hierbei bestehen Unsicherheiten bezüglich der in den nächsten Jahren zu erwartenden Auffüllungsbeträge, da diese stark von der Entwicklung des 10-Jahresdurchschnitts von Anleihen im Euro-Währungsgebiet mit einem AAA-Rating und 10 Jahren Laufzeit abhängig sind. In den kommenden Jahren muss gerade bei anhaltend niedrigem Zinsniveau mit weiteren hohen Aufwendungen gerechnet werden. Diese Aufwendungen sind bereits in der Planung berücksichtigt. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit des Unternehmens. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus Forderungsfall

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern betragen zum Bilanzstichtag 3,2 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 0,7 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten drei Jahre betragen 1 Tsd. Euro. Dies sind im Schnitt 0,01% der gebuchten Bruttobeiträge.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit unseren erstklassigen Rückversicherungspartnern nicht zu erwarten.

Risiken aus Kapitalanlagen**Risikostrategie**

Die Risikostrategie für die Kapitalanlagen leitet sich unmittelbar aus der Geschäftsstrategie der Asstel Lebensversicherung AG ab. Im Zentrum steht dabei die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft in Abhängigkeit der gewählten Risikotoleranz, die in engem Zusammenhang mit der Eigenkapitalausstattung, den künftigen Eigenkapitalanforderungen unter Solvency II sowie dem angestrebten Zielrating zu verstehen ist. Die Risikostrategie ist im Kapitalanlagebereich in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Asstel Lebensversicherung AG weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagentätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management**• Marktänderungsrisiko**

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertänderungen aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursschwankungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand verschiedenen Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandards DRS 20 A2.14 ergibt für die Asstel Lebensversicherung AG folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1% bei einer modifizierten Duration von 5,6 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 148 Mio. Euro. Vor dem Hintergrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen aus Solvency II hat sich trotz des schwierigen Kapitalanlageumfelds für Festzinstitel im Jah-

resverlauf die Duration nur um 0,1 verringert. Die für deutsche Lebensversicherer marktweit bestehende Durationslücke zwischen den Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen und den der Kapitalanlagen konnte daher in etwa konstant gehalten werden.

Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden auch im kommenden Jahr als preisstabil eingeschätzt. Im Bereich der Alternative Investments gab es im Jahr 2013 keine materiellen Änderungen. Es besteht zum Stichtag kein materielles Aktienexposure. Der Risikokapitalstress (Kursrückgang von 20%) führt zum Stichtag zu einem im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Marktwertrückgang von rund 43 Mio. Euro (Vorjahr: 43 Mio. Euro).

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt. Insbesondere durch die langen Laufzeiten, die relativ geringe Marktgängigkeit und die Kapitalabrufe aus laufenden Commitments besteht eine langfristige Bindung an diese Assetklasse. Ein Preisrückgang von 10% führt zu einem Marktwertverlust von 34 Mio. Euro (Vorjahr: 36 Mio. Euro).

Das Wechselkursrisiko wird durch den Einsatz von Devisentermingeschäften weiterhin nahezu vollständig abgesichert.

• **Kredit-/Bonitätsrisiko**

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine plausibilisierte und qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben.

Der gesamte Festzinsbestand weist trotz des allgemeinen Zinsanstiegs risikoloser Anlagen aufgrund der Einengung der Spreads bei PIIS- Anleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) und Bankennachrang Anleihen, die u. a. auch in PIIS Staaten investiert sind, eine gegenüber dem Vorjahr etwa gleiche Reservesituation auf. Die Credit-Instrumente innerhalb des Festzinsportfolios machen auf Marktwertbasis ein Volumen von rund 28 % des Gesamtbestandes der Kapitalanlagen der Gesellschaft aus (Vorjahr: 27 %). Diese Quote schließt sämtliche Inhaberschuldverschreibungen und Namenspapiere von Financials (Banken, Versicherungen, Finanzdienstleister) sowie Corporates, darunter auch Nachrangpapiere der jeweiligen Segmente, ein. Zum Jahresende bestehen im selbst gemanagten Portfolio keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken mehr. Der Anteil aller Bankennachrangtitel ist trotz positiver Marktentwicklung durch aktive Bestandsreduktion auf Marktwertbasis auf rund 3,4 % (Vorjahr: 4,7 %) gesunken. Unabhängig von der positiven Entwicklung können auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen, gegebenenfalls auch von Nominalen, nicht ausgeschlossen werden. Das Ausfallrisiko bei Staatsanleihen der PIIS Staaten ist gemessen an den Spreads deutlich gesunken. Hierin spiegelt sich insbesondere die positiv wirkende Politik der Euroländer sowie der EZB wider. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals gilt als eher unwahrscheinlich. Griechische Staatsanleihen sind im Kapitalanlagenbestand nicht mehr enthalten. Das Exposure an spanischen Staatsanleihen hat durch gezielte Transaktionen geringfügig zugenommen. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 8,5 % (Vorjahr: 7,7 %) des Kapitalanlagenbestands. Hiervon entfallen rund 0,6 % auf Portugal (Vorjahr: 0,6 %), 1,7 % auf Spanien (Vorjahr: 1,1 %), 2,4 % auf Irland (Vorjahr: 2,2 %) und 3,9 % auf Italien (Vorjahr: 3,8 %). Diese weisen zum Jahresende insgesamt einen unrealisierten Gewinn von rund 18,1 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro) aus.

Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Insgesamt beläuft sich das Volumen dieser Mandate auf Marktwertbasis auf rund 2,0 % (Vorjahr: 2,1 %) des gesamten Kapitalanlagebestands.

Trotz anhaltend massiver Downgrades durch die externen Ratingagenturen hat sich, gemessen an der Verteilung der Ratings, das Kreditrisiko im Portfolio aufgrund Gegensteuerungsmaßnahmen in der Neuanlage nur geringfügig verändert. Der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating hat sich im Vergleich zum Vorjahresniveau auf 93,0 % leicht erhöht (+ 0,8 %). Gleichzeitig sank der Anteil der Titel mit Speculative Grade um 0,8 % auf 6,1 %. Das Durchschnittsrating aller Festzinstitel blieb unverändert auf A.

• **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können ebenfalls Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2014 liegen die erwarteten Einzahlungsverpflichtungen aus Real Estate Commitments deutlich unter den erwarteten Rückzahlungen, so dass sich faktisch keine besonderen Liquiditätsrisiken aus dieser Assetklasse ergeben. Zur Erfüllung von etwaigen Liquiditätsengpässen stehen fungible Wertpapiere im Direktbestand sowie Kassenbestände in den Fonds zur kurzfristigen Realisation zur Verfügung. Weiterhin wird im Rahmen der Liquiditätsplanung besonderes Augenmerk auf Ablaufleistungen gelegt. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresentwicklungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Ergebnisse der letztjährigen Analysen belegen, dass in keinem der projizierten Jahre die Zielerreichungswahrscheinlichkeiten problematische Ausmaße erreichen. Somit werden insbesondere durch die gleichmäßige Verteilung der Fälligkeiten über die Jahre die Ziele des Unternehmens durch das Wiederanlagerisiko nicht gefährdet.

Stresstest

Die Asstel Lebensversicherung AG besteht den von der BaFin geforderten Stresstest in allen vier Szenarien. Diese Stresstests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen, zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der guten Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Operationale und sonstige Risiken

Alle operativen Aufgaben sind über Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsverträge auf Konzerngesellschaften übertragen worden, die den für den Gothaer Konzern definierten hohen Sicherheitsanforderungen gerecht werden.

Der Gothaer Konzern hat die strategische Entscheidung getroffen, in 2014 die Asstel Lebensversicherung AG auf die Gothaer Lebensversicherung AG zu verschmelzen. Daraus können sich Genehmigungsrisiken und operationale Risiken – insbesondere Prozessrisiken – ergeben. Um diesen zu begegnen wurden bereits die wesentlichen Herausforderungen identifiziert und werden in Abstimmungsrunden zwischen Gothaer Lebensversicherung AG und Asstel Lebensversicherung AG angegangen.

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und aufgrund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und sichern die unternehmenskritischen Anwendungen durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor Allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001 zertifiziert ist.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

**Zusammenfassende
Darstellung der
Risikolage**

Die vorhandenen Eigenmittel von 188,0 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 67,2 Mio. Euro.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der Asstel Lebensversicherung AG die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Ausblick auf die Asstel Lebensversicherung AG

Im Rahmen strategischer Überlegungen des Gothaer Konzerns ist vorgesehen, die Asstel Lebensversicherung AG mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2014 auf die Gothaer Lebensversicherung AG zu verschmelzen. Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits. Im Falle einer Fusion würden die Verträge der Asstel Kunden mit allen Rechten und Pflichten in den Bestand der Gothaer Lebensversicherung AG übergehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2013 nicht eingetreten.

Vorbehalt

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unserer Gesellschaft anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn beträgt 5.000.000,00 Euro. Es wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Versicherungsbestand

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Versicherungen im Geschäftsjahr 2013

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Haupt- versiche- rungen	Haupt- und Zusatz- Versicherungen		Haupt- versiche- rungen
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Einmal- beitrag in Tsd. EUR	Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	305.288	168.452		10.338.316
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	6.641	2.945	18.192	744.336
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Position 2)	0	2.569	22.979	73.081
2. Erhöhung der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	2.618
3. Übriger Zugang	246	59	1.171	6.928
4. Gesamter Zugang	6.887	5.573	42.342	826.963
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Heirat	3.574	258		17.218
2. Ablauf der Versicherung oder der Beitragszahlung	8.345	4.802		250.389
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	3.148	3.785		100.808
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	311	219		47.064
5. Übriger Abgang	330	224		8.832
6. Gesamter Abgang	15.708	9.288		424.311
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	296.467	164.737		10.740.968

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversiche- rungen) ohne Risiko- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerenten- versicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. EUR
122.250	46.361	45.614	23.303	70.169	65.524	29.586	21.713	37.669	11.551
415	206	4.952	2.142	351	208	22	11	901	378
0	555	0	32	0	1.227	0	584	0	171
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	5	0	0	190	2	0	0	47	52
424	766	4.952	2.174	541	1.437	22	595	948	601
2.511	166	37	24	133	47	32	0	861	21
5.751	2.843	1.395	636	470	750	82	306	647	267
1.403	948	37	254	919	1.547	487	739	302	297
32	22	274	114	2	4	0	75	3	4
1	2	0	0	22	41	0	0	307	181
9.698	3.981	1.743	1.028	1.546	2.389	601	1.120	2.120	770
112.976	43.146	48.823	24.449	69.164	64.572	29.007	21.188	36.497	11.382

**B.
Struktur des
Bestandes an selbst
abgeschlossenen
Lebensversicherungen
(ohne Zusatzversiche-
rungen)**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	305.288 98.951	10.338.316 634.734
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres davon beitragsfrei	296.467 95.746	10.740.968 656.708

**C.
Struktur des
Bestandes an selbst
abgeschlossenen
Zusatzversicherungen**

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	69.907	687.887
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	64.481	652.715

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversiche- rungen) ohne Risiko- versicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerenten- versicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe in Tsd. EUR		
122.250	1.453.786	45.614	6.404.939	70.169	1.483.430	29.586	425.673	37.669	570.488
61.573	158.208	1.568	45.808	12.639	295.488	4.226	17.663	18.945	117.567
112.976	1.361.975	48.823	6.897.055	69.164	1.483.270	29.007	432.935	36.497	565.733
57.478	154.089	1.804	56.830	13.168	307.132	4.958	19.520	18.338	119.137

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in Tsd. EUR
57.275	181.931	10.575	455.579	967	21.471	1.090	28.906
52.314	162.694	10.106	439.513	946	21.157	1.115	29.351

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			
	754		274
II. geleistete Anzahlungen	<u>326</u>	1.080	<u>579</u>
			853
B. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
	132.621		144.344
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen			
	10.000		10.000
3. Beteiligungen			
	<u>110.776</u>	253.397	<u>125.716</u>
			280.060
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			
	1.336.327		1.290.077
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	546.988		488.456
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			
	47.740		55.704
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen			
	136.424		135.928
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen			
	594.190		608.484
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine			
	8.009		9.169
d) übrige Ausleihungen			
	<u>9.375</u>		<u>9.220</u>
	747.998		762.801
5. Einlagen bei Kreditinstituten			
	<u>74.800</u>	2.753.853	<u>68.900</u>
		3.007.250	<u>2.665.938</u>
			2.945.998
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen			
		97.920	80.932

Aktivseite

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche			
1.561			1.539
b) noch nicht fällige Ansprüche			
<u>806</u>			<u>793</u>
	2.367		2.332
2. Versicherungsvermittler			
davon an verbundene Unternehmen:			
347 Tsd. EUR			
(Vj.: 0 Tsd. EUR)			
	<u>1.661</u>		<u>1.237</u>
		4.028	3.569
II. Sonstige Forderungen			
davon an verbundene Unternehmen:			
1.206 Tsd. EUR			
(Vj.: 53 Tsd. EUR)			
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:			
5.569 Tsd. EUR			
(Vj.: 414 Tsd. EUR)			
		<u>16.519</u>	<u>11.720</u>
		20.547	15.289
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte			
		203	197
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			
		7.784	1.888
III. Andere Vermögensgegenstände			
		<u>9.168</u>	<u>8.187</u>
		17.155	10.272
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			
		25.664	25.804
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			
		<u>1.189</u>	<u>1.666</u>
		<u>26.853</u>	<u>27.470</u>
Summe der Aktiva		3.170.805	3.080.814

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2013	2012
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	17.550	17.550
II. Kapitalrücklage	395	395
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	1.360	1.360
2. andere Gewinnrücklagen	<u>3.000</u>	<u>3.000</u>
	4.360	4.360
IV. Bilanzgewinn	<u>5.000</u>	<u>0</u>
	27.305	22.305
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	10.000	10.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	20.285	20.523
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>718</u>	<u>626</u>
	19.567	19.897
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	2.429.825	2.319.589
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>1.148</u>	<u>1.146</u>
	2.428.677	2.318.443
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	10.249	10.296
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>80</u>
	10.249	10.216
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	168.328	173.521
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	168.328	173.521
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	9	0
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>9</u>	<u>0</u>
	2.626.830	2.522.077
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	90.845	74.786
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	90.845	74.786
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	7.075	6.146
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	<u>0</u>	<u>0</u>
	<u>7.075</u>	<u>6.146</u>
	97.920	80.932

Passivseite

in Tsd. EUR		
	2013	2012
E. Andere Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	16.228	8.950
II. Sonstige Rückstellungen	<u>848</u>	<u>4.518</u>
	17.076	13.468
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		
	1.866	1.772
G. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	381.368	415.599
2. Versicherungsvermittlern	<u>17</u>	<u>825</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 Tsd. EUR (Vj.: 825 EUR)	381.385	416.424
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	276	416
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		
179 Tsd. EUR (Vj.: 341 Tsd. EUR)		
III. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>8.092</u>	<u>13.360</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 5.702 Tsd. EUR (Vj.: 9.407 Tsd. EUR)		
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.160 Tsd. EUR (Vj.: 2.721 Tsd. EUR)		
davon aus Steuern: 177 Tsd. EUR (Vj.: 135 Tsd. EUR)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 Tsd. EUR (Vj.: 0 Tsd. EUR)	389.753	430.200
H. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>55</u>	<u>60</u>
Summe der Passiva	3.170.805	3.080.814

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Köln, den 21. März 2014

Dr. Bartel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 21. März 2014

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

		in Tsd. EUR	
		2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	208.640		209.865
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>1.569</u>		<u>1.308</u>
		207.071	208.557
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	238		128
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	<u>-92</u>		<u>9</u>
		<u>330</u>	<u>119</u>
		207.401	208.676
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		569	542
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		26.100	15.067
davon aus verbundenen Unternehmen:			
16.300 Tsd. EUR (Vj.: 11.735 Tsd. EUR)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		113.530	116.305
davon aus verbundenen Unternehmen:			
419 Tsd. EUR (Vj.: 422 Tsd. EUR)			
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.533	1.659
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>3.294</u>	<u>7.145</u>
		145.457	140.176
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		13.836	12.922
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		2.111	2.183
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	146.879		138.402
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>742</u>		<u>326</u>
		146.137	138.076
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-47		52
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-80</u>		<u>80</u>
		<u>33</u>	<u>-28</u>
		146.170	138.048
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	126.294		125.741
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>2</u>		<u>-90</u>
		126.292	125.831
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>9</u>	<u>0</u>
		126.301	125.831

in Tsd. EUR		
	2013	2012
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	16.249	12.127
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	7.720	7.920
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>4.023</u>	<u>4.090</u>
	11.743	12.010
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	<u>484</u>	<u>729</u>
	11.259	11.281
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	5.068	6.372
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11.589	10.405
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>2.974</u>	<u>3.866</u>
	19.631	20.643
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	2.517	4.426
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	30.440	34.290
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	16.807	17.853
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	1.508	457
2. Sonstige Aufwendungen	<u>11.314</u>	<u>9.292</u>
	-9.806	-8.835
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7.001	9.018
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag vom Organträger belastete Steuern	2.001	-17
	<u>0</u>	<u>6.000</u>
	2.001	5.983
5. Sonstige Steuern	<u>0</u>	<u>35</u>
	2.001	6.018
6. Jahresüberschuss	5.000	3.000
7. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen	<u>0</u>	<u>3.000</u>
	0	3.000
8. Bilanzgewinn	5.000	0

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Anhang wurden in Tsd. Euro aufgestellt. Dabei sind die Daten des Jahresabschlusses kaufmännisch gerundet worden.

Grundlagen der Währungsumrechnung

Fremdwährungspositionen wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurde abgesehen. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind entsprechend § 341b Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung nach § 253 Abs. 3 HGB mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Soweit kein Börsenwert vorliegt, erfolgt die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen nach einem jeweils geeigneten Verfahren im Sinne des IDW RS HFA 10. Dementsprechend erfolgt die Bewertung unserer Immobilienbeteiligungen auf Basis der jeweiligen Net Asset Values. Die den Net Asset Values zu Grunde liegenden Immobilienwerte wurden in Anwendung der Discounted Cash Flow Methode mit beizulegenden Werten ermittelt, die auf mittelfristigen Ertragsplanungen für die Immobilien beruhen und – unter der Annahme sich zukünftig erholender Teilmärkte – tendenziell über den auf Basis der aktuellen Transaktionspreise ermittelten Immobilienwerten liegen.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden zu Anschaffungskosten, im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist, werden Zuschreibungen bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Für Investmentanteile mit Rentencharakter, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB – diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden – grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Investmentanteile mit Rentencharakter, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung, wie z.B. bei einer signifikanten Verschlechterung der Kreditqualität, erfasst. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Sonstige Investmentanteile und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100% wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100% erworben wurden, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Namenschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagiobeträge werden passivisch, Agiobeträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf

Versicherungsscheine werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit einer geeigneten stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z.B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Strukturierte Produkte mit Kopplung an Hedgefonds-Indizes, die grundsätzlich zerlegungspflichtig sind, werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den Börsenkurs bewertet. Zuschreibungen im Sinne § 253 Abs. 5 HGB werden bei Werterholungen vorgenommen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Derivative Finanzinstrumente werden monatlich über Marktinformationssysteme mit Marktpreisen angesetzt bzw. im Falle von OTC-Derivaten auf der Basis cashflowbasierter Modelle mit Hilfe geeigneter stichtagsbezogener Swapkurven finanzmathematisch exakt abgezinst.

Für ABS-Papiere im Direktbestand werden die monatlich aktualisierten Bewertungen der Arrangeure verwendet.

Die Gesellschaft bildet Bewertungseinheiten zwischen in Fremdwährung erworbenen Kapitalanlagen (Grundgeschäft) und Devisentermingeschäften (Sicherungsgeschäft) in der jeweils gleichen Währung. Die Bewertungseinheiten werden grundsätzlich für die gesamte voraussichtliche Haltedauer der Grundgeschäfte gebildet. Die Absicherungsgeschäfte werden auf rollierender Basis vorgenommen, das heißt, die Termingeschäfte werden grundsätzlich unmittelbar vor deren Fälligkeit durch ein neues Absicherungsgeschäft prolongiert. Die Terminkomponente, die sich aus dem Unterschied zwischen Devisenkassakurs und Devisenterminkurs ergibt, wird nicht in den Saldierungsbereich der kompensatorischen Bewertung einbezogen, sondern über die Laufzeit des Devisentermingeschäfts abgegrenzt und ergebniswirksam als Zinsertrag oder Zinsaufwand verein-

nahmt. Bei der Prolongation der Geschäfte anfallende Zahlungsströme werden ergebnisneutral mit den Buchwerten der jeweiligen Grundgeschäfte verrechnet, soweit dieser Betrag auf den wirksamen Teil der Sicherungsbeziehung entfällt (Einfrierungsmethode). Wir verweisen hierzu auch auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB, die im Anhang dieses Berichtes dargestellt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Übrige Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert. Im Falle einer Wert-erholung wird eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice- n werden zum Zeitwert, das heißt mit ihrem Rücknahmepreis ausgewiesen.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wurden mit dem Nennwert abzüglich angemessener Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Sachanlagen und Vorräte

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis 150 Euro wurden direkt abgeschrieben.

Andere Aktiva

Bei der Aktivierung der in den anderen Vermögensgegenständen enthaltenen Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 KStG wurde eine Abzinsung berücksichtigt. Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bruttobeitragsüberträge sind unter Berücksichtigung des Beginntermins und der vereinbarten Zahlungsweise für jede Versicherung einzeln errechnet. Die steuerlichen Bestimmungen für den Abzug der nicht übertragbaren rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden beachtet.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird für jede Versicherung unter Berücksichtigung des individuellen Beginnmonats ermittelt. Die Ermittlung erfolgt grundsätzlich prospektiv gemäß § 341f HGB, § 25 RechVersV und der aufgrund § 65 VAG erlassenen Rechtsverordnungen. Bei Fondsprodukten ist als fondsgebundene Deckungsrückstellung das wertabhängige Deckungskapital für jede Versicherung eingestellt. Für den Altbestand wurde der gültige Geschäftsplan beachtet. Künftige

Kosten sind implizit berücksichtigt. Insbesondere wird die Deckungsrückstellung auch für die Verwaltungskosten in den tariflich beitragsfreien Zeiten gebildet.

Wegen der sich abzeichnenden Sterblichkeitsverbesserung haben wir die Deckungsrückstellungen der Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, auf Basis der Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 sowie unter zusätzlicher Verwendung unternehmenseigener Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten angepasst. Die Ermittlung des Anpassungsbedarfs berücksichtigt bei allen betroffenen Versicherungen die Anforderungen für die Neubewertung der Deckungsrückstellung gemäß der Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (VerBaFin 01/2005).

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit älteren Tafeln als der aktuell verwendeten Tafel DAV 1997 I wurde die Deckungsrückstellung ebenfalls erhöht. Die Ermittlung des Auffüllbetrags erfolgte gemäß der Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (VerBAV 12/98).

Nach der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) zum 01. März 2011 ist zum Bilanztermin 31. Dezember 2013 eine weitere Verstärkung der Deckungsrückstellung aufgrund des niedrigen Zinsniveaus (Zinszusatzreserve) für Versicherungen mit einem Rechnungszins oberhalb des Referenzzinses gebildet worden. Grundsätzlich liegt bei der Zinszusatzreserve eine Situation wie bei der Rentennachreservierung vor, das heißt, die hier verwendeten Verfahren und Lösungen geben den Rahmen für die Vorgehensweise bei der Zinszusatzreserve vor. Eine der wesentlichen Grundlagen ist der teilkollektive Ansatz. Alle Versicherungsverträge eines Teilkollektivs teilen mit Eintritt in das Kollektiv das Schicksal desselbigen. Sicherheiten werden daher über das Teilkollektiv gestellt und finanziert. Dieser kollektive Ansatz ist durch die vertraglichen Beziehungen mit den Kunden festgelegt. Hierdurch ist weder die Mitgabe der Zinszusatzreserve in Teilen oder in Gänze im Rahmen eines Abganges, noch eine für die individuelle Methode erforderliche Änderung der Überschusssystematik möglich. Aus diesen Gründen wird die Zinszusatzreserve (für den Neubestand und alle Rentenversicherungen) unter Verwendung unternehmenseigener Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt. Im regulierten Bestand (außer Rentenversicherungen) erfolgt die Reservierung nach dem Geschäftsplan zur Zinsverstärkung im Altbestand. Für Konsortialverträge mit fremder Federführung kommt das Verfahren des Federführers zur Anwendung.

Für Verträge, die unter die BGH-Urteile aus den Jahren 2005, 2007 und 2012 hinsichtlich der Höhe des Rückkaufwertes und Stornoabzuges bei Lebensversicherungsverträgen fallen, haben wir zusätzliche Mittel in die Deckungsrückstellung eingestellt.

Der EuGH hat mit Urteil aus 2013 zu § 5a VVG a.F. entschieden, dass die Begrenzung der Widerspruchsfrist europarechtswidrig war. Da zum einen die Rechtsfolgen dieses Urteils derzeit noch völlig unklar sind und zum anderen nur Verträge betroffen sein können, in denen der Versicherungsnehmer nicht oder nicht ordnungsgemäß belehrt wurde, findet für dieses Risiko aktuell keine zusätzliche Rückstellungsbildung statt.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind nachfolgend für den ganz überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung aufgeführt.

in %				
	Sterbetafel	Rechnungs-zins	Zillmersatz	Anteil an der Gesamtdeckungs-rück-stellung (inkl. Bonus)
Todesfallver-sicherungen				
a) Altbestand im Sinne von § 11c VAG	ADSt 1924/26 M mod.	3,00	Einzel:	1,6
		3,50	max. 35 ‰ der Summe	0,0
	Ast 1960/62 M mod.	3,00	Gruppe:	8,8
	St 1986 M/F	3,50	max. 20 ‰ der Summe	13,0
b) Neubestand im Sinne von § 11c VAG	St 1986 M/F	3,50	Einzel: max. 35 ‰ der Summe	2,1
	DAV 1994 T M/F	4,00	Gruppe: max. 20 ‰ der Summe	1,5
		3,25	max. 40 ‰ der Beitragssumme	3,2
		2,75	20 ‰ der Beitragssumme	5,9
	und auch DAV 2008 T M/F	2,25	20 ‰ der Beitragssumme	0,6
	und auch quDAV08T	1,75	35 ‰ der Beitragssumme	0,0
			Summe:	36,7
Erlebensfall-versicherungen				
a) Altbestand im Sinne von § 11c VAG	DAV 2004 R – Bestand M/F/ DAV 2004 R – B20 M/F	4,00	max. 35 % einer Jahresrente	1,4
b) Neubestand im Sinne von § 11c VAG	DAV 2004 R – Bestand M/F/ DAV 2004 R – B20 M/F	4,00	max. 40 ‰ der Beitragssumme	3,6
		3,25	20 ‰ der Beitragssumme	21,2
		2,75	20 ‰ der Beitragssumme	12,0
	DAV 2004 R M/F	2,75	25 ‰ der Beitragssumme	3,0
		2,25	25 ‰ der Beitragssumme	2,7
	und quDAV04R	1,75	20 ‰ der Beitragssumme	0,6
			Summe:	44,5
Sonstige Ver-sicherungen				
Neubestand im Sinne von § 11c VAG	DAV 2004 R – Bestand M/F/ DAV 2004 R – B20 M/F	3,25	nicht gezillmert	6,0
		2,75	nicht gezillmert	0,6
	DAV 2004 R M/F	2,75	nicht gezillmert	0,9
	Unisex Misch	2,25	nicht gezillmert	0,2
		1,75	nicht gezillmert	0,0
			Summe:	7,7

Für die den Versicherten zugewiesenen Überschussanteile im Rahmen des Bonussystems werden Deckungsrückstellungen mit den vorstehenden Grundlagen, jedoch ohne Zillmerung, ermittelt.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bzw. Rückkäufe werden für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, aber im Geschäftsjahr noch nicht abgewickelten Versicherungsfall bzw. Rückkauf einzeln ermittelt. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen, jedoch erst nach der Bestandsaufstellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle ist für jeden einzelnen Fall eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals gebildet worden. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen sowie für noch nicht gemeldete Sterbefälle werden pauschale Rückstellungen gebildet. In den angegebenen Bruttobeträgen ist eine Rückstellung für die voraussichtlich anfallenden Schadenregulierungskosten in steuerlich zulässiger Höhe enthalten.

Für die BUZ-Schaden- bzw. -Spätschadenrückstellung gilt folgendes Verfahren:

- a) für bis zum Ende des Erfassungszeitraumes anerkannte BU-Leistungen wird der Leistungsbarwert in voller Höhe der Rückstellung zugeführt
- b) für am Ende des Erfassungszeitraumes noch nicht abschließend bearbeitete Vorgänge wird der jeweilige Leistungsbarwert – multipliziert mit einem für das Jahr 2013 aus der Historie abgeleiteten Faktor – der Rückstellung zugeführt
- c) für unbekannte Spätschäden wird nach dem für b) angewandten Verfahren eine pauschale Rückstellung pro Gewinnverband auf der Basis der BUZ-Durchschnittswerte des Gewinnverbandes der Rückstellung zugeführt

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden für zukünftig fällig werdende Schlussüberschussanteile und Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven Mittel (Schlussüberschussanteilfonds) gebunden. Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. Die Berechnungsvorschriften sind in dem genehmigten Grundsatzgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung niedergelegt (Altbestand im Sinne von § 11c VAG) bzw. genügen den Anforderungen des § 28 Abs. 7 RechVersV (Neubestand im Sinne von § 11c VAG).

Für die Kapitalversicherungen des Abrechnungsverbandes E sowie der Gewinnverbände Kp E2, Kp S2 und Kp E3 wird von den zu ihrem regulären Fälligkeitstermin vorgesehenen Schlussüberschussanteilen bzw. vorgesehenen Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven derjenige Teil reserviert, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer – abgezinst über die Restlaufzeit mit einem je Abrechnungsverband bzw. Bestandsgruppe festgelegten Zinssatz – entspricht. Ein vom Rechnungszins des Tarifs abhängiger Sockelbetrag in Höhe von maximal $2 \times (4,5\% \text{ abzgl. Rechnungszins})$ der Tarifreserve zum regulären Fälligkeitszeitpunkt wird bei der Reserveberechnung abgesetzt.

Für die übrigen Versicherungen des Altbestandes wird der Schlussüberschussanteilfonds einzelvertraglich durch Erhöhung des Vorjahreswertes um den festgelegten Ansammlungszins und der Summe aus Schlussüberschussanteil und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet.

Für die kapitalbildenden Versicherungen des Neubestandes ab 1. Juli 2000 wird von den zu ihrem regulären Fälligkeitstermin (Ablauf der Versicherung bzw. bei Rentenversicherungen Ablauf der Aufschubdauer) vorgesehenen Schlussüberschussanteilen bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven derjenige Teil reserviert, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer – abgezinst über die Restlaufzeit mit einem je Bestandsgruppe festgelegten Zinssatz – entspricht. Ein vom Rechnungszins des Tarifs abhängiger Sockelbetrag in Höhe von maximal $2 \times (4,5\% \text{ abzgl. Rechnungszins})$ der Versicherungssumme bzw. bei Rentenversicherungen der 12fachen Jahresrente wird bei der Reserveberechnung abgesetzt.

Der Zinssatz beträgt zurzeit 6,0%. Hierin ist bereits berücksichtigt, dass bei vorzeitigem Abgang Schlussüberschussanteile bzw. Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven ganz oder teilweise entfallen.

Der für die obigen Versicherungen ermittelte Schlussüberschussanteilfonds beträgt über 90% des gesamten Schlussüberschussanteilfonds. Der restliche Anteil entfällt ausschließlich auf Konsortialverträge mit fremder Federführung und wurde der jeweiligen Beteiligungsquote entsprechend von den federführenden Gesellschaften ermittelt.

Für Konsortialverträge, für die die federführende Gesellschaft die versicherungstechnischen Rückstellungen ermittelt, werden die der Beteiligungsquote entsprechenden Anteile an diesen Rückstellungen übernommen.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. In 2013 wurde kein Geschäft in Rückdeckung genommen.

Sonstige Rückstellungen

Alle anderen sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Passiva

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft und die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen, Rechnungsabgrenzungsposten mit den Nominalwerten angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten A,
B I bis B II
im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	274	
2. geleistete Anzahlungen	579	
3. Summe A.	853	
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	144.344	4,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	0,3
3. Beteiligungen	125.716	4,3
4. Summe B I.	280.060	9,5
B II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.290.077	43,8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	488.456	16,6
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	55.704	1,9
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	135.928	4,6
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	608.484	20,7
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	9.169	0,3
d) übrige Ausleihungen	9.220	0,3
5. Einlagen bei Kreditinstituten	68.900	2,3
6. Summe B II.	2.665.938	90,5
Summe B.	2.945.998	100,0
Insgesamt	2.946.851	

in Tsd. EUR						
Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %
0	661	0	0	181	754	
408	-661	0	0	0	326	
408	0	0	0	181	1.080	
8.793	0	17.414	359	3.461	132.621	4,4
0	0	0	0	0	10.000	0,3
2.945	0	15.962	1.676	3.599	110.776	3,7
11.738	0	33.376	2.035	7.060	253.397	8,4
58.862	0	9.683	498	3.427	1.336.327	44,4
139.583	0	79.949	0	1.102	546.988	18,2
0	0	7.964	0	0	47.740	1,6
496	0	0	0	0	136.424	4,5
12.428	0	26.722	0	0	594.190	19,8
0	0	1.160	0	0	8.009	0,3
155	0	0	0	0	9.375	0,3
5.900	0	0	0	0	74.800	2,5
217.424	0	125.478	498	4.529	2.753.853	91,6
229.162	0	158.854	2.533	11.589	3.007.250	100,0
229.570	0	158.854	2.533	11.770	3.008.330	

**Gegenüberstellung
der Buch- und
Zeitwerte der
Kapitalanlagen**

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	132.621	176.172	43.551
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000	10.917	917
3. Beteiligungen	110.776	127.498	16.722
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.336.327	1.391.997	55.670
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	546.988	571.959	24.971
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	47.740	51.383	3.643
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	136.424	147.778	11.354
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	594.190	631.082	36.892
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.009	9.773	1.764
d) übrige Ausleihungen	9.375	9.960	585
5. Einlagen bei Kreditinstituten	74.800	74.800	0
Insgesamt	3.007.250	3.203.319	196.069

In den unter B. II. 1. und 2. angegebenen Posten sind Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 1.741.413 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 1.813.876 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 16.403 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die
Überschussbeteiligung
einzubehinenden
Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 3.096.809 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 3.203.319 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2013 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 106.510 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

		in Tsd. EUR	
		Buchwert	Zeitwert
B. I.	Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	10.909	10.460
B. II. 1.	Investmentanteile mit Rentencharakter	92.555	84.506
B. II. 2.	Inhaberschuldverschreibungen	98.101	89.746
B. II. 4. b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen	96.498	90.228

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde von einer Abschreibung abgesehen, da es sich um vorübergehende Wertminderungen handelt, die ausschließlich auf marktübliche Währungsschwankungen zurückzuführen sind.

Bei den Investmentanteilen mit Rentencharakter sowie den Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde ebenfalls auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Die Werte zu den Investmentanteilen sind ebenfalls in den weiteren Aussagen zu Investmentfonds enthalten.

Angaben zu Bewertungseinheiten

						in Tsd. EUR	
Bilanzposition	Risiken	Art der Bewertungseinheit	Handels- / Nominal-Volumen		Buchwert	Zeitwert	
B. I.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	118.770	TUSD	77.131	88.577	
B. I.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	10.813	TGBP	13.886	13.886	
B. I.	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	511.000	TJPY	2.457	4.400	
B. II. 2.	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	78.000	TUSD	56.663	54.829	
B. II. 2.	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	7.790	TUSD	7.310	7.371	
B. II. 4. b)	Währungskursveränderung	Micro-Hedges	76.050	TUSD	63.975	67.497	
B. II. 4. b)	Währungskursveränderung	Portfolio-Hedges	12.802	TGBP	18.723	19.968	

Termingeschäfte werden zur Absicherung gegen Marktrisiken eingesetzt. Die daraus resultierenden gegenläufigen Wertänderungen und Zahlungsströme werden sich aufgrund von Basis-, Währungs- und Fristenidentität voraussichtlich bis zur Endfälligkeit der zugrundeliegenden Grundgeschäfte vollständig ausgleichen.

Zur Effektivitätsmessung wird die Critical Term Match Methode angewendet. Ferner werden die Sicherungsbeziehung ebenso wie die vorgegebenen Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der verschiedenen Hedging-Transaktionen auf Einzeltitlebene dokumentiert.

Sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis wird die Hedging Effektivität überprüft. Das heißt, es wird geprüft, ob die Wertschwankungen der für die Hedging-Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente die Schwankungen des Zeitwertes oder der Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts weitestgehend ausgleichen.

Als Bilanzierungsmethode findet ausnahmslos die Einfrierungsmethode Berücksichtigung.

Angaben zu Investmentfonds mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10%

in Tsd. EUR					
Art des Fonds/ Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Differenz	Ausschüttung	Mögliche Rückgabe
Rentenfonds	1.236.604	1.289.633	53.030	52.586	börsentäglich bzw. innerhalb eines Monats
Immobilienfonds	52.946	52.946	0	2.990	börsentäglich bzw. maximal innerhalb sechs Monate

Die Bewertung der hier aufgeführten Immobilienfonds erfolgt grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip.

Für Rentenfonds erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB eine Bewertung zum gemilderten Niederstwertprinzip. Von einer Abschreibung wurde abgesehen, da es sich um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Kapitalanlagen für
Rechnung und Risiko
von Inhabern von
Lebensversicherungs-
policen**

Wertpapiere	Tsd. EUR	Anteile
ACM Bernstein-Gl. Growth Trends Portfolio A	49,5	1.274,8
AXA Rosenberg Global Small Cap Alpha Fund B	29,0	1.300,0
Best-in-One Europe Balanced P	679,7	17.939,3
BGF-Global Opportunities Fund	112,2	3.536,2
BGF-World Mining Fund	62,8	1.901,8
C-QUADRAT ARTS Total Return Balanced	166,6	963,6
DWS German Equities Typ 0	25.008,5	80.946,9
DWS Internationale Renten Typ 0	19.948,2	197.233,9
EuroK-INVEST	632,3	18.200,0
Fidelity Funds-European Growth Fund	34.677,7	2.904.325,5
Fondak A	14,9	111,0
Garant Dynamic FCP	1.290,1	13.918,7
Invesco Global Equity Income	182,4	4.216,7
JP Morgan-JF Pacific Equity Fund	154,1	2.821,1
Lingohr-Systematic-LBB-INVEST	1.013,5	10.391,0
M&G Global Basics Funds	1.603,1	66.953,3
Nordea-1-North America Value Fund B	107,3	3.640,5
PICTET FUNDS (LUX)-EMERGING MARKETS	83,7	222,1
Pioneer Funds-Global Balanced 50	1.936,8	34.213,6
Pioneer Funds-Global Ecology Class A	1.156,0	5.495,0
Pioneer Funds-Global Select Class A EUR	216,4	3.209,7
Pioneer Funds-Top European Players Class A EUR	545,4	78.250,2
Pioneer Funds-U.S. Pioneer Fund Class A EUR	59,5	10.556,6
Pioneer Funds-U.S. Pioneer Fund Class C EUR	5.637,8	1.080.015,5
Templeton Global Smaller Companies Fund	78,3	2.979,6
Templeton Growth (Euro) Fund	287,0	21.048,7
Threadneedle European Select Growth F 1	337,0	139.749,6
Ve-RI Equities Global	1.652,8	112.435,0
Veri ETF-Allocation Dynamic	197,4	12.539,1
Insgesamt	97.920,0	4.830.389,0

**Sonstige Vermögens-
gegenstände**

In den Anderen Vermögensgegenständen sind im Wesentlichen vorausgezählte Leistungen aus dem Versicherungsgeschäft in Höhe von 8.844 Tsd. Euro (Vorjahr: 7.790 Tsd. Euro) enthalten.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

In den Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Agio aus Namensschuldverreibungen in Höhe von 1.189 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.665 Tsd. Euro) enthalten.

Passivposten

Eigenkapital

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Gezeichnetes Kapital	17.550	17.550
Das gezeichnete Kapital in Höhe von 17.550 Tsd. Euro ist in 35.100 auf den Namen lautende Aktien in Höhe von je 500,00 Euro eingeteilt (siehe Satzung in der Fassung vom 19.12.2011). Gemäß § 20 Abs. 4 AktG hat die Gothaer Finanzholding AG unserer Gesellschaft mitgeteilt, dass ihr die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.		
II. Kapitalrücklage	395	395
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	1.360	1.360
2. andere Gewinnrücklagen	3.000	3.000
Summe	4.360	4.360
IV. Bilanzgewinn	5.000	0
Gesamt	27.305	22.305

Versicherungstechnische Rückstellungen

in Tsd. EUR		
	2013	2012
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am Ende des Vorjahres	173.521	176.646
Entnahme im Geschäftsjahr	21.442	15.252
Zuweisung im Geschäftsjahr	16.249	12.127
Stand am Ende des Geschäftsjahres	168.328	173.521
Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahres sind folgende Beträge bereits erklärt, aber noch nicht zugeteilt:		
Laufende Überschussanteile	1.829	2.217
Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	4.927	8.498
Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	4.706	915
Beträge für die Beteiligung an Bewertungsreserven	686	321
Schlussanteile für die Finanzierung von Gewinnrenten	4.412	4.375
Schlussanteile für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	48.220	83.287
Schlussanteile für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	45.768	8.966
Ungebundener Teil	57.780	64.942

Sofern bei fremd geführten Konsortialverträgen keine Unterlagen vorlagen, wurden zur Ermittlung der erklärten, aber noch nicht zugeteilten Beträge Schätzungen vorgenommen.

Andere Rückstellungen

in Tsd. EUR		
	2013	2012
II. Sonstige Rückstellungen für:		
Jahresabschlussaufwendungen	220	204
Zinsverpflichtungen	0	1.700
Rechtsstreitigkeiten	0	2.108
Drohende Verluste aus Kapitalanlagen	455	455
Übrige	173	51
Insgesamt	848	4.518

Andere Verbindlichkeiten

in Tsd. EUR		
	2013	2012
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern		
verzinslich angesammelte Überschussanteile	374.120	408.595
sonstige Verbindlichkeiten	7.248	7.004
Insgesamt	381.368	415.599

Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 55 Tsd. Euro (Vorjahr: 59 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
laufende Beiträge	166.299	170.368
Einmalbeiträge	42.341	39.497
Insgesamt	208.640	209.865
Einzelversicherungen	189.607	186.081
Kollektivversicherungen	19.033	23.784
Insgesamt	208.640	209.865
für Verträge mit Überschussbeteiligung	179.610	180.564
für Verträge ohne Überschussbeteiligung	0	0
für Verträge, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	29.030	29.301
Insgesamt	208.640	209.865

Rückversicherungssaldo

(– = zu Gunsten der Rückversicherer)

	in Tsd. EUR	
	2013	2012
Verdiente Beiträge	1.476	1.317
Aufwendungen für Versicherungsfälle	662	406
Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung	2	–90
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	484	729
Gesamt	–328	–272

Aufwendungen für Kapitalanlagen

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB in Höhe von 8.625 Tsd. Euro (Vorjahr: 9.681 Tsd. Euro) enthalten.

Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind 2 Tsd. Euro (Vorjahr: 1 Tsd. Euro) aus der Abzinsung der sonstigen Rückstellungen enthalten.

Sonstige Angaben

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	in Tsd. EUR	
	2013	2012
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	3.913	3.877
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	0	0
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
6. Aufwendungen insgesamt	3.913	3.877

Verbindlichkeiten Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren beträgt 10.000 Tsd. Euro (Vorjahr: 10.000 Tsd. Euro).

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes Die Gremien sind auf Seite 4 und 5 abgedruckt.

Aufsichtsrat, Vorstand Bezüge für den Vorstand wurden nicht gezahlt.

Ruhegelder, Hinterbliebenen- und sonstige Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden nicht gezahlt.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates betragen 243 Tsd. Euro.

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2013 keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers Die Angaben für das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar erfolgen im Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, in den unser Unternehmen einbezogen wird.

Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr keine Mitarbeiter. Wir nutzen zur Sicherstellung der betrieblichen Funktionen die Mitarbeiterkapazitäten der als Dienstleistungsgesellschaft konzipierten Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH, der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH, der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Finanzholding AG sowie zur Know-how- und Kostenoptimierung zentrale Ressourcen aus dem Konzern. Dies erfolgt auf der Grundlage bestehender Funktionsausgliederungs- und sonstiger Dienstleistungsverträge.

**Haftungsverhältnisse
und sonstige finanzielle
Verpflichtungen**

Zum Jahresende bestanden Resteinzahlungsverpflichtungen für in unserem Besitz befindliche Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Wertpapiere in Höhe von 49.537 Tsd. Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 20.673 Tsd. Euro).

Aus Leasing-Verträgen besteht eine jährliche finanzielle Verpflichtung in Höhe von 1.931 Tsd. Euro.

Gemäß §§ 124 ff VAG ist die Asstel Lebensversicherung AG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben hat sich die Asstel Lebensversicherung AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 22,5 Mio. Euro.

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2013 errechnet sich eine künftige Steuerentlastung vornehmlich aus höheren Wertansätzen in der Steuerbilanz bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren und übrigen Forderungen.

Die aktiven Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Konzernabschluss der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln einbezogen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis der Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

**Aufstellung des
Anteilbesitzes nach
§ 285 Nr. 11 HGB**

in Tsd. EUR				
Name	Sitz	Anteil in %	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
capiton II Holding GmbH & Co. KG	Berlin	20,00	7.853	1.103
capiton Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	20,00	12.685	349
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Köln	30,00	14.255	453
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pullach i. Isartal	33,33	154.710	17.731
Medico GmbH & Co. KG	Frankfurt a.M.	24,97	14.513	-406
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	Köln	49,75	17.043	3
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	Köln	24,94	18.940	-50
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	Pullach i. Isartal	31,00	14.632	-792

Die Angaben beziehen sich auf das jeweils letzte Geschäftsjahr, für das ein Jahresabschluss vorlag.

Es wurde von der Möglichkeit des § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB Gebrauch gemacht.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Allgemeines zur Überschussbeteiligung

Der Versicherungsnehmer zahlt an das Lebensversicherungsunternehmen Beiträge. Das Lebensversicherungsunternehmen garantiert dem Versicherungsnehmer dafür die vertraglich zugesicherte Leistung. Darüber hinaus erhält jeder Versicherungsnehmer seinen Anteil an den Überschüssen, die von dem Lebensversicherungsunternehmen erwirtschaftet werden. Die Verteilung der von der Asstel Lebensversicherung AG erzielten Überschüsse erfolgt nach einem eigens entwickelten System, das der Überschusskraft der einzelnen Versicherung Rechnung trägt. Sie werden je nach Tarif, Geschlecht der versicherten Person und Vereinbarung dem Versicherungsnehmer gutgebracht oder ausgezahlt.

Überschussentstehung

Die Beiträge in der Lebensversicherung haben in der Regel über einen längeren Zeitraum Bestand und müssen unter gesicherten Annahmen sehr vorsichtig kalkuliert werden, damit die zugesagten Leistungen sicher erbracht werden können und auch die Kosten abgedeckt sind, die durch Abschluss und Verwaltung entstehen. Das Lebensversicherungsunternehmen stellt zur Absicherung der Leistungen Mittel zurück (Deckungsrückstellungen). Zusätzlich sorgt das Lebensversicherungsunternehmen dafür, dass diese Mittel gewinnbringend (rentabel) angelegt werden.

Aufgrund der vorsichtigen Kalkulation entstehen Überschüsse, die sich weiter erhöhen, wenn das Lebensversicherungsunternehmen besonders rentabel arbeitet, also zum Beispiel die Kosten möglichst niedrig hält und das zur Verfügung gestellte Kapital gut anlegt.

Die erwirtschafteten Überschüsse finden bedingungsgemäß Niederschlag in der Festlegung der für den neuen Deklarationszeitraum zu bestimmenden Überschussanteilsätze, die letztlich das Maß der Beteiligung an den Überschüssen für jede einzelne Versicherung sind. Diese Anteilsätze werden vom Vorstand der Asstel Lebensversicherung AG unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen festgelegt.

Überschusszuteilung, Überschussverwendung, Direktgutschrift

Die laufenden Überschussanteile werden als monatliche oder jährliche Anteile zugeteilt und entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen verwendet. Daneben können bei Beendigung des Vertrages Schlussüberschusszahlungen fällig werden, falls solche für das Geschäftsjahr deklariert wurden.

Um die Überschüsse möglichst zeitnah an die Versicherungsnehmer weiterzugeben, erhalten überschussberechtigte Versicherungen einen Teil der laufenden Überschussbeteiligung als Direktgutschrift zu Lasten des Ergebnisses des laufenden Geschäftsjahres. Diese mindert insoweit die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Die Direktgutschrift wird wie die laufende Überschussbeteiligung fällig und in gleicher Weise verwendet. Sie wird auf die laufende Überschussbeteiligung angerechnet und ist durch diese begrenzt. Hat sich die wirtschaftliche Situation seit der Festsetzung der Überschussbeteiligung für den Deklarationszeitraum wesentlich verschlechtert, können – unter Beachtung aller aufsichtsrechtlichen Auflagen – Mittel zur Finanzierung der Direktgutschrift aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen werden. Auf die Höhe der Überschussbeteiligung für den einzelnen Versicherungsvertrag hat dies keinen Einfluss.

Die genaue Beschreibung der für eine Direktgutschrift in Betracht kommenden Versicherung sowie deren Berechnungsmodalitäten sind im Abschnitt „Weitere Erläuterungen zur Direktgutschrift“ unten dargestellt.

Deklarationszeitraum, Überschussanteilsätze im Deklarationszeitraum

Soweit bedingungsgemäß Überschussanteile im Kalenderjahr 2014 fällig werden, gelten für diese die in der nachfolgenden Deklaration aufgelisteten Überschussanteilsätze. Weichen diese von den im Geschäftsbericht 2013 veröffentlichten Sätzen ab, so sind die letzteren in Klammern angegeben. Für die Rentenprodukte APK. können die Überschussanteilsätze quartärllich neu festgesetzt werden. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf die Deklaration zum Vorquartal.

Die Direktgutschrift ist in diesen Überschussanteilsätzen enthalten. Eine genauere Beschreibung der Direktgutschrift ist im Abschnitt „Weitere Erläuterungen zur Direktgutschrift“ weiter unter dargestellt.

Wird ein Versicherungsvertrag technisch geändert, können sich entsprechend der durchgeführten Vertragsänderung abweichende Überschussanteile ergeben.

Weitere Erklärungen zur Direktgutschrift

Die für eine Direktgutschrift in Betracht kommenden überschussberechtigten Versicherungen sind: Kapitalbildende Versicherungen (Einzelkapital- wie Gruppenkapitalversicherungen), Vermögensbildungsversicherungen, Risikoversicherungen, Rentenversicherungen, Rentenversicherungen gemäß dem Gesetz zur steuerlichen Förderung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge und Invaliditätsversicherungen sowie zugehörige Ansammlungsguthaben, soweit keine geschäftsplanmäßigen Regelungen dagegen stehen. Eine Direktgutschrift wird nur dann für eine Versicherung gewährt, falls für diese eine laufende Überschussbeteiligung im Deklarationszeitraum – siehe Absatz „Deklarationszeitraum, Überschussanteilsätze im Deklarationszeitraum“ – vorgesehen ist.

Bei der Berechnung der Höhe der Direktgutschrift muss unterschieden werden zwischen einer Direktgutschrift auf nachschüssig gewährte laufende Überschussanteile und einer Direktgutschrift auf vorschüssig gewährte laufende Überschussanteile.

Für nachschüssig gewährte laufende Überschussbeteiligung errechnet sich die Direktgutschrift als ein Zinssatz des maßgebenden Guthabens. Basis für diesen Zinssatz ist der für den Versicherungsvertrag für die aktuelle Überschusszuteilung zutreffende Ertrags- bzw. Zinsanteil, Basis-Überschussanteil, Zinsdividende, Bonus- bzw. Gewinnrente oder der Ansammlungszins. Für die Ansammlung ist dieser Zinssatz der Ansammlungszinssatz, soweit dieser 4 % nicht überschreitet, abzüglich eines eventuell vorhandenen garantierten Zinses (Rechnungszins). Sonst ergibt sich der Zinssatz aus diesem Überschussanteilsatz, soweit die Summe aus diesem Satz und dem garantierten Zins (Rechnungszins) 4 % nicht überschreitet, sonst aus 4 % abzüglich des garantierten Zinses. Die maßgeblichen Guthaben für die Direktgutschrift sind für Versicherungsverträge, denen ein genehmigter Geschäftsplan zu Grunde liegt, die geschäftsplanmäßig geregelten Guthaben bzw. für die anderen Verträge die mit dem garantierten Zins (Rechnungszins) um ein Jahr abgezinsten Deckungsrückstellungen am Ende des Versicherungsjahres bzw. das zu Beginn des Versicherungsjahres vorhandene Ansammlungsguthaben.

Für vorschüssig gewährte laufende Überschussanteile ergibt sich die Direktgutschrift als der vorschüssig gewährte laufende Überschussanteil.

**Verstärkung der
Deckungsrückstellung
für das Langlebigkeits-
risiko**

Ab dem Geschäftsjahr 2004 bildet die Asstel Lebensversicherung AG bei Rentenversicherungsverträgen nach Tarifgenerationen, die vor dem 1. Januar 2005 verkauft worden waren, wegen der stärker als kalkulierten Verbesserung der Lebenserwartung eine zusätzliche Deckungsrückstellung zur Sicherung der garantierten Renten im Altersrentenbezug. Die hierfür benötigten Mittel belasten das jeweilige Jahresergebnis und stehen somit nicht mehr für die Überschussbeteiligung zur Verfügung. Bei der Festsetzung der Höhe der Überschussbeteiligung ist die Belastung solange angemessen zu berücksichtigen, bis die für die zusätzliche Deckungsrückstellung benötigten Mittel aus den betroffenen Beständen heraus finanziert sind. Im Geschäftsjahr 2014 führt diese Belastung zu einer Anpassung der Überschussanteilsätze in Höhe von 0,5 %, soweit nicht Garantien diesem entgegenstehen.

Soweit die Belastung (aus dem aktuellen Jahr bzw. aus Vorjahren) bei Tarifen bei der Festsetzung der Überschussbeteiligung nicht in der geplanten Höhe einfließen konnte, werden diese in den nachfolgenden Jahren berücksichtigt und können zu einer zusätzlichen Anpassung der Überschussanteilsätze führen.

Diese zusätzliche Deckungsrückstellung ist nicht den einzelnen Versicherungsverträgen, sondern diesem Bestand pauschal zugeordnet.

**Verstärkung der
Deckungsrückstellung
für das Zinsrisiko
(Zinszusatzreserve)**

Ab dem Geschäftsjahr 2011 ist nach der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) eine Vergleichsrechnung zwischen den zugesagten Garantiezinssätzen und einer mittleren Umlaufrendite von Anlagen der öffentlichen Hand (DeckRV) durchzuführen. Liegen zugesagte Garantiezinssätze über dieser Umlaufrendite ist für die entsprechenden Versicherungsverträge eine zusätzliche Deckungsrückstellung zu bilden. Im Geschäftsjahr 2013 sind alle Versicherungsverträge nach Tarifen mit einem Garantiezins in Höhe von mindestens 3,5 % betroffen. Die hierfür benötigten Mittel belasten das jeweilige Jahresergebnis und stehen somit nicht mehr für die Überschussbeteiligung zur Verfügung.

Diese zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) ist nicht den einzelnen Versicherungsverträgen, sondern diesem Bestand pauschal zugeordnet.

**Beteiligung an den
Bewertungsreserven**

Zur Beteiligung an den Bewertungsreserven kommt zurzeit das nachfolgend beschriebene Verfahren zur Anwendung.

Die Kapitalanlage der Asstel Lebensversicherung AG ist zu unterscheiden nach Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers (Anlagemittel aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder fondsgebundenen Komponenten) und nach konventionellen Kapitalanlagen (Anlagemittel aus konventionellen Lebensversicherungsverträgen, d. h. nicht fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen oder konventionellen Komponenten, d. h. nicht fondsgebundenen Komponenten, oder aus Eigenkapital, Gewinnrücklagen oder ähnlichen den Versichertenvermögen nicht zuzuordnenden Bilanzpositionen). Bei den Kapitalanlagen aus den fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem aktuellen Kurswert bilanziert, so dass keine Bewertungsreserven entstehen können. Bei den konventionellen Kapitalanlagen entstehen auf Grund der Bewertungsvorschriften Bewertungsreserven (nicht realisierte Gewinne) bzw. Bewertungslasten

(nicht realisierte Verluste). An dem Saldo aus Bewertungsreserven und Bewertungslasten abzgl. eines gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Abzuges für einen Sicherungsbedarf (zur Sicherstellung der Finanzierung von Garantien) – insoweit der Saldo positiv ist – sind die Versicherungsnehmer nach § 153 VVG verursachungsorientiert zu beteiligen. Die Grundsätze dieses Beteiligungsverfahrens sind im Folgenden dargestellt. Wenn im Folgenden von Bewertungsreserven gesprochen wird, ist grundsätzlich der Saldo aus Bewertungsreserven und -lasten zu verstehen, jedoch kein negativer Betrag.

Anspruchsberechtigte Verträge und Tarife

Eine Beteiligung an den Bewertungsreserven erhalten alle Tarife bis auf

- nicht überschussberechtigte Tarife
- Unfallzusatzversicherungen, soweit für diese Tarife kein Zinsanteil vorgesehen ist

Tarife in fremd geführten Konsortialverträgen erhalten eine Beteiligung an den Bewertungsreserven nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft, soweit diese eine vorsieht.

Zeitpunkt der unwider- ruflichen Zuteilung der Beteiligung an den Bewertungsreserven

Ein Versicherungsvertrag erhält, soweit er anspruchsberechtigt ist, bei Beendigung (Ablauf, Tod, Rückkauf) eine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Bei Rentenversicherungsverträgen treten an die Stelle des Ablaufs die Beendigung der Ansparphase sowie die Rentenbezugszeit. Wird nur ein Vertragsteil, dem ein anspruchsberechtigter Tarif zu Grunde liegt, (zum Beispiel Berufsunfähigkeits-, Hinterbliebenenzusatzversicherung) beendet, werden dem Versicherungsnehmer die auf diesen Vertragsteil entfallenden Bewertungsreserven zugeteilt.

Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven

Der Bestand an Versicherungsverträgen setzt sich zusammen aus dem eigen geführten Geschäft, wiederum unterteilt in Verträge im Rentenbezug und sonstige anspruchsberechtigte Verträge, und den fremd geführten Konsortialverträgen. Für jeden dieser Teilbestände werden die verteilungsfähigen Bewertungsreserven gemäß dem nachfolgend beschriebenen Verfahren (GDV-Verfahren) bestimmt. Die weitere Zuordnung und Zuteilung bei den fremd geführten Konsortialverträgen erfolgt nach dem Verfahren der federführenden Gesellschaft.

Schritt 1 (Zuordnung der Bewertungsreserven auf die Gesamtheit der anspruchsberechtigten Verträge)

Der Anteil der Bewertungsreserven, der den anspruchsberechtigten Verträgen zugeordnet wird, ergibt sich aus der Multiplikation der gesamten Bewertungsreserven mit der Verhältniszahl (Faktor 1) aus den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ zu dem Minimum aus der „verteilungsrelevanten Bilanzsumme“ und der „Summe der Kapitalanlagen“. Ist diese Verhältniszahl größer als 1, wird sie durch 1 ersetzt.

In Formeln:

$$\text{Faktor 1} = \min \left[\frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\min\{\text{verteilungsrelevante Bilanzsumme; Summe der Kapitalanlagen}\}}; 1 \right]$$

„Verteilungsrelevant“ bedeutet, dass diesem Bilanzposten Bewertungsreserven zugeordnet werden, da er von Kapitalanlagen bedeckt wird, bei denen Bewertungsreserven entstehen können.

Bilanzposten	Verteilungsrelevante Bilanzsumme	Verteilungsrelevanter Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge
Eigenkapital abzüglich noch nicht eingezahlter Anteile	ja	nein
Genussrechtskapital	ja	nein
Nachrangige Verbindlichkeiten	ja	nein
Versicherungstechnische Rückstellungen		
– Beitragsüberträge (brutto)	ja	ja
– Deckungsrückstellung (brutto) abzüglich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmer (noch nicht fällige Ansprüche)	ja	ja Deckungsrückstellungen (einschließlich Bonusdeckungsrückstellung) ohne die Auffüllung auf Mindestrückkaufswerte. Kollektiv finanzierte Deckungsrückstellungen, wie sie zurzeit im Rahmen der Rentennachreservierung existieren, werden der Kategorie „nicht anspruchsberechtigt“ zugeordnet. Pauschalwertberichtigungen werden nicht berücksichtigt.
– Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)	ja	nein
– RfB (Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	ja	ja Die nicht gebundenen Teile der RfB werden dem Kollektiv der anspruchsberechtigten im Bestand verbleibenden Verträge zugeordnet.
Versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird	nein	nein
Andere Rückstellungen		
– für Pensionen	ja	nein
– sonstige	ja	nein
Andere Verbindlichkeiten		
– gegenüber Versicherungsnehmer	ja	ja
– gegenüber Versicherungsvermittler	ja	nein
– gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	ja	nein
– Abrechnungsverbindlichkeiten abzgl. Abrechnungsforderungen aus dem RV-Geschäft	ja	nein
– gegenüber Kreditinstituten	ja	nein
– Sonstige Verbindlichkeiten	ja	nein
Rechnungsabgrenzung	nein	nein

Diese Verhältniszahl wird einmal jährlich auf Basis der Jahresabschlusszahlen ermittelt.

Schritt 2 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven)

Ausgangspunkt für die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind die oben ermittelten auf die anspruchsberechtigten Verträge entfallenden Bewertungsreserven. Diese werden im Verhältnis (Faktor 2) der „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge ohne die ungebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung“ zu den „verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge“ reduziert. Ist der Faktor 2 größer als 1, wird er durch 1 ersetzt; ist er negativ, wird er durch 0 ersetzt.

$$\text{Faktor 2} = \frac{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten ohne ungebundene RfB für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der verteilungsrelevanten Passivposten für anspruchsberechtigte Verträge}}$$

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergeben sich dann aus den gesamten Bewertungsreserven durch Multiplikation mit den beiden oben beschriebenen Faktoren (Faktor 1 und Faktor 2). Die Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich auf Basis der Bewertungsreserven des ersten Börsentages des jeweiligen Monats.

Verteilungsfähige Bewertungsreserven = Gesamte Bewertungsreserven x Faktor 1 x Faktor 2.

Schritt 3 (Bestimmung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven pro Teilbestand)

Für jeden anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag wird die Summe der Versicherungsguthaben (Deckungsrückstellungen und Gewinn Guthaben) zum jeweiligen Bilanztermin bestimmt. Die Summe der Versicherungsguthaben wird für jeden Teilbestand (Verträge im Rentenbezug des eigen geführten Geschäfts, sonstige anspruchsberechtigte Verträge des eigen geführten Geschäfts, fremd geführte Konsortialverträge) gebildet. Das Verhältnis der Summe eines Teilbestandes zur Summe aller anspruchsberechtigten Versicherungsverträge beschreibt den Anteil des Teilbestandes an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven.

Zuordnung und Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag (für Verträge des eigen geführten Geschäfts, die nicht im Renten- bezug stehen)

Das Zuordnungsverfahren ist ein Ertragsschlüsselverfahren pro Vertragsteil eines Vertrages, die Festlegung des Schlüssels erfolgt einmal im Jahr. Vertragsteile sind die Hauptversicherung (das versicherte Hauptrisiko) sowie abgeschlossene Zusatzversicherungen (zum Beispiel Berufsunfähigkeitversicherung). Bei der Festlegung des Schlüssels werden die benötigten technischen Werte (vorhandene konventionelle Mittel, Summe der gezahlten Beiträge) zum bzw. bis zum letzten Bilanztermin berücksichtigt. Dem einzelnen Vertragsteil werden nun anteilig die verteilungsfähigen Bewertungsreserven zugeordnet, und zwar je nach Verhältnis des konventionellen Kapitalertrags für diesen Vertragsteil zu dem gesamten konventionellen Kapitalertrag aller Versicherungsnehmer des jeweiligen Teilbestandes (fremd geführter Konsortialvertrag oder eigen geführtes Geschäft).

Der konventionelle Kapitalertrag errechnet sich dabei aus den vorhandenen konventionellen Mitteln des jeweiligen Vertragsteils (Deckungsrückstellung und Gewinn Guthaben, ausgenommen Rückstellungen und Überschuss Guthaben auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers), abzüglich der Summe der gezahlten Beiträge (dabei werden nur die Beitragsteile berücksichtigt, die dem konventionellen Teil des Vertragsteils zugeordnet sind, ohne Beitragsteile aus der Überschussbeteiligung). Für Versicherungsverträge, die vor dem 1. Januar 2008 abgeschlossen wurden, wird die Summe der gezahlten Beiträge bis zum 31. Dezember 2007 geeignet approximiert.

Bei Beendigung eines Vertragsteils durch Ablauf, Tod oder bei Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen werden 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats (bezogen auf den Zuteilungstermin) zugeteilt, bei Rückkauf 50 % der auf den Vertragsteil zugeordneten verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats.

Zuordnung und Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven auf den einzelnen Vertrag (für Verträge im Rentenbezug des eigen geführten Geschäfts) Die Zuteilung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt über eine erhöhte laufende Überschussbeteiligung. Dazu wird zunächst Faktor 3 bestimmt:

$$\text{Faktor 3} = \frac{\text{Summe der einfachen statistischen Jahresrenten für anspruchsberechtigte Verträge}}{\text{Summe der Versichertenguthaben der anspruchsberechtigten Verträge}}$$

Die auszuschüttende Beteiligung an den Bewertungsreserven bestimmt sich dann durch: verteilungsfähigen Bewertungsreserven für diesen Teilbestand x Faktor 3 x 50 %.

Dieses Produkt wird dann in eine geeignete erhöhte laufende Überschussbeteiligung umgerechnet, um die dann die Überschussanteilsätze der laufenden Renten erhöht werden.

Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Darüber hinaus kann eine Aufstockung der Beteiligung an den Bewertungsreserven auf einen Mindestbetrag nach Maßgabe der aktuellen Überschussanteildeklaration erfolgen. Diese wird nachfolgend auch Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven oder kurz Mindestbeteiligung genannt. Die Mindestbeteiligung wird auf den Anspruch an der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet. Die Mindestbeteiligung kann für Abläufe, Tod, Rückkauf, Beendigung der Ansparphase bei Rentenversicherungen oder in der Rentenphase unterschiedlich sein und wird nur dann fällig, falls sie für den Deklarationszeitraum festgelegt wurde. Die Aufstockung ergibt sich als Differenz aus der deklarierten Mindestbeteiligung und dem tatsächlichen Anspruch an den Bewertungsreserven soweit diese positiv ist.

Zur Darstellung der Überschussanteile

Die Überschussanteilsätze werden für die Tarife mit den alten Produktbezeichnungen bis 1. Juli 2000 nach Gewinnverbänden dargestellt, für die Verträge mit den neuen Produktbezeichnungen ab 1. Juli 2000 erfolgt die Darstellung für jeden einzelnen Tarif.

Die folgende Aufstellung der Überschussanteilsätze beschränken wir auf die derzeit für das Neugeschäft offenen Tarife (Tarifgeneration 2013/2014). Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers und die Unterschriften der Vorstände beziehen sich auf den Jahresabschluss mit der vollständigen Angabe zu den Überschussanteilsätzen für sämtliche (derzeit offenen und geschlossenen) Tarife. Die vollständigen Angaben zu allen Überschussanteilsätzen stellen wir im Internet unter www.asstel.de zur Verfügung. Gerne senden wir ihnen diese auch zu, ihre Anforderung richten Sie bitte an:

Asstel Versicherungsgruppe
Berlin-Kölnische Allee 2-4
50969 Köln

E-Mail: presse@asstel.de

Überschussanteile für das Neugeschäft offene Produkte und zugehörige Zusatzversicherungen (Produktbezeichnungen: AQ., ARQ., APKQ)

1. Kapitalbildende Versicherungen

Laufende Überschussanteile

Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Risikoanteil und einem Ertragsanteil.

Der Risikoanteil wird in Promille der Todesfallsumme oder in Prozent des Risikobeitrags bemessen. Der Ertragsanteil bemisst sich in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals.

Überschussberechtigigt sind die Todesfallsumme oder der Risikobeitrag des gerade beendeten Versicherungsjahres. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ergibt sich aus dem mit dem Rechnungszins um ein halbes Jahr diskontierten arithmetischen Mittel der Deckungskapitale am Ende des abgelaufenen und des davor beendeten Versicherungsjahres; bei Mehrfachauszahlungstarifen abzüglich einer zu Beginn des abgelaufenen Versicherungsjahres fällig gewordenen Erlebensfalleistung.

Ein letzter Jahresanteil wird bei Ablauf, Auflösung oder Beendigung im Rahmen der flexiblen Altersgrenze gewährt, bei unterjährigem Abgang anteilig. Er berechnet sich analog zu den laufenden Überschussanteilen.

Risikoanteile werden zurzeit in Promille der Todesfallsumme gewährt. Tarife mit Auflösungsoption (Kennzeichen „A“ in der Tarifbezeichnung) erhalten in der Auflösungsphase keinen Risikoanteil.

Es sind die nachfolgend aufgeführten Gewinnverwendungsarten vorgesehen.

Barauszahlung, verzinsliche Ansammlung

Die jährlichen Überschussanteile werden bar ausgezahlt oder verzinslich angesammelt.

Im Deklarationszeitraum gelten die nachfolgend deklarierten Risiko- und Ertragsanteile.

Tarife	Risikoanteil in ‰		Ertragsanteil in %		Ansammlung in %
	beitragspflichtig	beitragsfrei	beitragspflichtig	beitragsfrei	
Tarife der Q-Generation					
AQ41PA, AQ41APA	0,00	0,00	1,35 (1,55)	1,35 (1,55)	3,20 (3,40)
AQ2PV	0,00	0,00	1,55 (1,75)	1,55 (1,75)	3,20 (3,40)

Gewinnsystem BE	Die jährlichen Überschussanteile werden für eine zusätzliche Versicherung (Bonus BE) verwendet, die vor allem die Versicherungsleistung im Erlebensfall erhöht. Es gelten die entsprechenden Überschussanteilsätze der Gewinnsysteme „Barauszahlung, verzinsliche Ansammlung“.
Gewinnsystem BS	<p>Von Beginn der Versicherung an wird ein zusätzlicher Mindesttodesfallschutz in Höhe von maximal 35 % der für das betreffende Versicherungsjahr maßgeblichen Versicherungssumme vereinbart.</p> <p>Es gelten die Überschussanteilsätze der Gewinnsysteme „Barauszahlung, verzinsliche Ansammlung“, die entsprechend des individuell vereinbarten Mindesttodesfallschutzes reduziert werden (s.u.). Die jährlichen Überschussanteile, die nach Finanzierung dieser verstärkten Absicherung im Todesfall verbleiben, werden wie im Gewinnsystem BE verwendet.</p>
Anpassung der Risikoanteil- und Ertragsanteilsätze in den Gewinnsystemen BS und BR	<p>Risikoanteilsatz:</p> <p>Im Gewinnsystem BS wird für beitragspflichtige Versicherungen der in den Gewinnsystemen „Barauszahlung, verzinsliche Ansammlung“ deklarierte Risikoanteilsatz für jedes Prozent des vereinbarten Mindesttodesfallschutzes um ein $1/35$ von dem aktuell deklarierten Risikoanteilsatz reduziert. Für beitragsfreie Versicherungen wird ein gegenüber beitragspflichtigen Versicherungen halbiertes Risikoanteilsatz gewährt.</p> <p>In allen Gewinnsystemen darf die Reduktion des Risikoanteilsatzes des Gewinnsystems BE nicht überschreiten.</p>
Schlussgewinnanteile/ Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	<p>Die Schlussgewinnbeteiligung/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wird fällig bei Ablauf. Bei vorgezogenem Ablauf, auch im Rahmen der „flexiblen Altersgrenze“, Tod oder Rückkauf im Deklarationszeitraum wird eine Schlussgewinnbeteiligung/eine Mindestbeteiligung in verminderter Höhe fällig, sofern die vertraglichen Vereinbarungen in diesen Fällen überhaupt eine Leistungen vorsehen.</p> <p>Die Schlussgewinnbeteiligung/Beteiligung an den Bewertungsreserven kann tarifabhängig aus mehreren Komponenten bestehen:</p> <p>Komponente 1: In % der Versicherungssumme des gerade beendeten Versicherungsjahres. Diese Komponente ist abhängig von der Laufzeit und der abgelaufenen Dauer des Versicherungsvertrages.</p> <p>Komponente 2: In % der laufenden Überschussbeteiligung, das ist bei Versicherungen mit dem Gewinnsystem BE die Bonusdeckungsrückstellung (bei Ablauf die Bonussumme) und bei Versicherungen mit dem Gewinnsystem Verzinsliche Ansammlung das Ansammlungsguthaben zzgl. der verzinsten schlusszahlungsfähigen Jahresanteile. Bei Versicherungen mit vereinbarter Barauszahlung wird nach Ablauf einer Wartezeit jeweils zusammen mit dem Jahresanteil ein anteiliger Schlussanteil/eine anteilige Mindestbeteiligung gezahlt.</p> <p>Komponente 3: Schlussbonus Dieser ist mit Null deklariert.</p>

Schlussgewinnanteile/ Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Tarife AQ2. Komponente 1: Sockelbetrag in Höhe von 1,5% / 1,5% (2,7% / 0,3%) zuzüglich 0,25% / 0,25% (0,45% / 0,05%) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 15 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 7,5% / 7,5% (13,5% / 1,5%).

Komponente 2:
7% / 7% (12,6% / 1,4%) auf die laufende Überschussbeteiligung.

Schlussgewinnanteile/ Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Tarife AQ4. Komponente 1: Sockelbetrag in Höhe von 0,5% / 0,5% (0,9% / 0,1%) zuzüglich 0,4% / 0,4% (0,72% / 0,08%) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 15 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 9,3% / 9,3% (16,74% / 1,86%).

Komponente 2:
10,5% / 10,5% (18,9% / 2,1%) auf die laufende Überschussbeteiligung.

Bonus BE Der Bonus BE ist selbst wieder überschussberechtigter. Er erhält laufende Überschussanteile, die aus einem Risiko- und einem Ertragsanteil bestehen.

Der Risikoanteil wird in Promille der Bonusversicherungssumme, der Ertragsanteil in Prozent des Bonusdeckungskapitals bemessen.

Überschussberechtigter ist die Bonusversicherungssumme des abgelaufenen sowie das Bonusdeckungskapital zu Beginn des gerade beendeten Versicherungsjahres.

Analog zur zugehörigen Grundversicherung wird ein letzter Jahresanteil gewährt.

	Risikoanteil in ‰	Ertragsanteil in %
Bonus BE zu Tarifen AQ2.	0,00	1,55 (1,75)
Bonus BE zu Tarifen AQ4.	0,00	1,35 (1,55)

2. Risikoversicherungen

Risikotarife der Q-Generation Tarife AQ8PZ, AQ9PZ

(ab 1. Januar 2013)

Es wird ein Todesfallbonus in % der aktuellen garantierten Todesfallleistung gewährt. Alternativ kann bei Risikoversicherungen mit konstanter Todesfallleistung und durchgehender Beitragszahlung als Überschussbezugsart Beitragsreduktion in % des Tarifbeitrags gewählt werden. Die entsprechenden Überschussanteilsätze werden abhängig von der Laufzeit, vom Vorliegen der Bedingungen für einen Familienbonus und vom Vorliegen der Bedingungen für einen Partnerbonus gewährt.

in %				
Laufzeit	Todesfallbonus			
	ohne Familienbonus		mit Familienbonus	
	ohne Partnerbonus	mit Partnerbonus	ohne Partnerbonus	mit Partnerbonus
bis inkl. 35	56	64	72	82
über 35 bis inkl. 36	64	72	82	92
über 36 bis inkl. 37	72	82	92	104
über 37	82	92	104	117

in %				
Laufzeit	Beitragsreduktion			
	ohne Familienbonus		mit Familienbonus	
	ohne Partnerbonus	mit Partnerbonus	ohne Partnerbonus	mit Partnerbonus
bis inkl. 35	36	39	42	45
über 35 bis inkl. 36	39	42	45	48
über 36 bis inkl. 37	42	45	48	51
über 37	45	48	51	54

Tarife AQ8PA, AQK8PA, AQS8PA

Es wird ein Todesfallbonus in % der aktuellen garantierten Todesfalleistung gewährt. Alternativ kann bei Risikoversicherungen mit konstanter Todesfalleistung und durchgehender Beitragszahlung als Überschussbezugsart Beitragsreduktion in % des Tarifbeitrags gewählt werden. Die entsprechenden Überschussanteilsätze werden in Abhängigkeit vom Vorliegen der Bedingungen für einen Familienbonus gewährt.

in %			
Todesfallbonus		Beitragsreduktion	
ohne Familienbonus	mit Familienbonus	ohne Familienbonus	mit Familienbonus
69	89	41	47

Tarife A QK8PZ, AQS8PZ, A QK8PK, AQS8PK, A QK9PZ

Es wird ein Todesfallbonus in % der aktuellen garantierten Todesfalleistung gewährt. Alternativ kann bei Risikoversicherungen mit konstanter Todesfalleistung und durchgehender Beitragszahlung als Überschussbezugsart Beitragsreduktion in % des Tarifbeitrags gewählt werden. Die entsprechenden Überschussanteilsätze werden in Abhängigkeit vom Vorliegen der Bedingungen für einen Familienbonus gewährt.

in %			
Todesfallbonus		Beitragsreduktion	
ohne Familienbonus	mit Familienbonus	ohne Familienbonus	mit Familienbonus
56	72	36	42

3. Rentenversicherungen (ohne Versicherungen gemäß 4.)

Die Versicherungen erhalten laufende Überschussanteile. Zusätzlich werden Schlussgewinnanteile bzw. eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven abhängig vom Tarif gewährt.

Laufende Überschussanteile

Die Versicherung gilt für die Überschussanteilberechnung als Versicherung im Rentenbezug, wenn die Rentenversicherung oder die Hinterbliebenen-Zusatzversicherung im Rentenbezug ist.

Während der Aufschubzeit

Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Rentenanteil in Promille der Jahresrente und Ertragsanteil (Tarife ARQ., AHQ., A QKP₁) in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals. Für Rentenhauptversicherungen ohne Schlussgewinnbeteiligung ist eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven im Zins- bzw. Ertragsanteil enthalten. Hinterbliebenenzusatzversicherungen erhalten diese Mindestbeteiligung nicht. Überschussberechtig ist die Jahresrente des gerade beendeten Versicherungsjahres. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ergibt sich aus dem mit dem Rechnungszins um ein Jahr/einen Monat diskontierten Deckungskapital am Ende des abgelaufenen Versicherungsjahres Monats.

Ein letzter Jahresanteil wird bei Kapitalabfindung (anteilig auch im Rahmen der flexiblen Altersgrenze) oder bei Übergang in den Rentenbezug gewährt. Er berechnet sich analog zu den laufenden Überschussanteilen.

Die jährlichen Überschussanteile werden zur Finanzierung einer zusätzlichen Rentenleistung (Bonus, Rentenbonus Plus) verwendet. Alternativ können sie auch verzinslich angesammelt oder bar ausgezahlt werden.

Nach Rentenbeginn

Die laufenden Überschussanteile bestehen aus einem Rentenanteil, einem Ertragsanteil und einem zusätzlichen Ertragsanteil (Tarife ARQ., AHQ., AQKP₁). Der Rentenanteil wird in Promille der Jahresrente bemessen. Der Ertragsanteil bzw. der zusätzliche Ertragsanteil (bei Konstanter Gewinnrente bzw. Gewinnrente) werden in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals bemessen. Im Ertragsanteil ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven enthalten. Rentenhauptversicherungen wird außerdem eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven gewährt, die desgleichen im Ertragsanteil enthalten ist. Hinterbliebenenzusatzversicherungen erhalten keine Mindestbeteiligung.

Überschussberechtigter ist die Jahresrente des gerade beendeten Versicherungsjahres. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ergibt sich aus dem mit dem Rechnungszins um ein Jahr und mit einem Zins zweiter Ordnung um ein weiteres Jahr diskontierten Deckungskapital am Ende des laufenden Versicherungsjahres.

Die jährlichen Überschussanteile können wahlweise zur Finanzierung einer zusätzlichen Rentenleistung (Bonusrente) verwendet oder bar ausgezahlt werden.

Als Überschussverwendungsart kann ferner die Konstante Gewinnrente bzw. Gewinnrente vereinbart werden. In diesem Fall werden die jährlichen Überschussanteile für eine zusätzliche individuell berechnete Rentenleistung nach dem Leistungsbild der Grundversicherung verwendet. Diese Rentenleistung bleibt bei unveränderter Überschuss-situation in ihrer Höhe bestehen.

Nicht zur Finanzierung der Konstanten Gewinnrente bzw. Gewinnrente benötigte Überschussanteile, werden zur Bildung von Bonusrenten verwendet.

Überschussbeteiligung für Boni

Die in der Aufschubzeit und im Rentenbezug gebildeten Boni sind selbst wieder überschussberechtigter. Die Boni erhalten laufende Überschussanteile analog zur Grundversicherung. Die Bezugsgrößen berechnen sich in gleicher Weise.

Überschussanteilsätze

Zurzeit wird kein Rentenanteil gewährt.

Der Zins zweiter Ordnung zur Ermittlung des maßgeblichen Deckungskapitals beträgt 8,0%.

Rentenhauptversicherung, Tarife ARQ, APKQ

							in %
Tarife	In der Aufschubzeit Ertragsanteil		Nach Rentenbeginn Ertrags-/zusätzlicher Ertragsanteil			Ansammlung	
	beitragspflichtig	beitragsfrei	Ertragsanteil (Überschussverwendungsart Barauszahlung, Bonus)	Ertragsanteil ¹ (Überschussverwendungsart Konstante Gewinnrente, Gewinnrente)	zusätzlicher Ertragsanteil (Überschussverwendungsart Konstante Gewinnrente, Gewinnrente)		
Tarife der Q-Generation							
ARQ100PA, ARQ112PA, ARQ112APA, ARQ312PA, ARQ312APA	1,55 (1,75)	1,55 (1,75)	1,75 (1,95)	2,25	0,00	3,20 (3,40)	
ARQ100BN, ARQ100BE	1,55 (1,75)	1,55 (1,75)	1,85 (2,05)			3,20 (3,40)	
ARQS10PA, ARQS11PA, ARQS12PA			1,75 (1,95)	2,25	0,00		
ARQ100EPA, ARQ112EPA, ARQ112AEPA, ARQ300EPA		1,40 (1,60)	1,75 (1,95)	2,25	0,00	3,20 (3,40)	
ARQP100EBN, ARQ100EBE		1,40 (1,60)	1,85 (2,05)			3,20 (3,40)	
APKQ1PA ²		0,90	siehe Tabelle „APKM1, APKP1, APKQ1 nach Rentenbeginn“				
Bonus, Bonusrente zur Q-Generation (PA)		1,55 (1,75)	1,75 (1,95)				
Bonus, Bonusrente zur Q-Generation (BN, BE)		1,55 (1,75)	1,85 (2,05)				
Bonus zu APKQ1PA		0,90					

¹ In den Überschussarten „Konstante Gewinnrente“ bzw. „Gewinnrente“ werden die jährlichen Zinsanteile zur Finanzierung dieser „Konstanten Gewinnrente“ bzw. „Gewinnrente“ benötigt. Eine weitere Erhöhung der Rentenleistung ergibt sich daraus nicht.

² Für die monatlichen Zuteilungen in der Aufschubzeit müssen die angegebenen jährlichen Zinsanteile in monatliche Zinsanteile umgerechnet werden.

Die aufgeführten Überschussanteilssätze für Versicherungsverträge nach Tarif APKQ1 können quartärllich neu festgesetzt werden.

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02% enthalten.

**Tabelle
„APKM₁, APKP₁, APKQ₁
nach Rentenbeginn“**

in %					
Tarife			Nach Rentenbeginn Ertragsanteil		
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins	Bonus/Barauszahlung	Gewinnrente	zusätzlicher Ertragsanteil ¹
Tarife der M-Generation					
APKM1PA	2014	1,75	1,75	2,25	0,00
Tarife der P-Generation					
APKP1PA	2014	1,75	1,75	2,25	0,00
Tarife der Q-Generation					
APKQ1PA	2014	1,75	1,75	2,25	0,00

¹ Der Zusätzliche Zinsanteil/Ertragsanteil wird nur bei dem Überschussystem Gewinnrente gewährt.

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02% enthalten.

**Hinterbliebenen-
Zusatzversicherung,
AHQ**

in %						
Tarife	In der Aufschubzeit Ertragsanteil		Nach Rentenbeginn Ertrags-/zusätzlicher Ertragsanteil			Ansammlung
	beitragspflichtig	beitragsfrei	Ertragsanteil (Überschussverwendungsart Barauszahlung, Bonus)	Ertragsanteil ¹ (Überschussverwendungsart Gewinnrente)	zusätzlicher Ertragsanteil (Überschussverwendungsart Gewinnrente)	
Tarife der Q-Generation						
AHQ1PA, AHQ4PA	1,55 (1,75)	1,55 (1,75)	1,75 (1,95)	2,25	0,00	3,20 (3,40)
AHQ1BN, AHQ1BE	1,55 (1,75)	1,55 (1,75)	1,85 (2,05)			3,20 (3,40)
AHQ1EPA, AHQ3EPA, AHQ4EPA		1,40 (1,60)	1,75 (1,95)	2,25	0,00	3,20 (3,40)
AHP1EBN, AHP1EBE		1,40 (1,60)	1,85 (2,05)			3,20 (3,40)
AHQ2PA			1,75 (1,95)	2,25	0,00	
Bonus, Bonusrente zur Q-Generation (PA)		1,55 (1,75)	1,75 (1,95)			3,20 (3,40)
Bonus, Bonusrente zur Q-Generation (BN, BE)		1,55 (1,75)	1,85 (2,05)			3,20 (3,40)

¹ In den Überschussarten „Konstante Gewinnrente“ bzw. „Gewinnrente“ werden die jährlichen Zinsanteile zur Finanzierung dieser „Konstanten Gewinnrente“ bzw. „Gewinnrente“ benötigt. Eine weitere Erhöhung der Rentenleistung ergibt sich daraus nicht.

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 % enthalten.

Hinterbliebenen-Sofortrenten

in %			
Tarife			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins	Zinsanteil
AHS30PN, AHS30PE, AHS30PS, AHS30PZ, AHS40PN, AHS40PE, AHS40PS, AHS40PZ	2014	1,75	1,85
AHS30PA	2014	1,75	1,75
AHS31PA	2014	1,75	1,75

Im Rentenbezug ist im Zinsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 % enthalten.

Die gebildeten Bonusrenten sind in gleicher Weise am Überschuss beteiligt wie die Grundversicherung.

Schlussgewinnanteile/ Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven Tarife ARQ

Die Schlussgewinnbeteiligung/Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven fällig bei Ablauf, Kapitalabfindung oder Rentenübergang im Deklarationszeitraum. Bei vorgezogenem Ablauf, auch im Rahmen der „flexiblen Altersgrenze“, Tod oder Rückkauf im Deklarationszeitraum wird eine Schlussgewinnbeteiligung/eine Mindestbeteiligung in verminderter Höhe fällig, sofern die vertraglichen Vereinbarungen in diesen Fällen überhaupt eine Leistungen vorsehen.

Die Schlussgewinnbeteiligung/Beteiligung an den Bewertungsreserven kann tarifabhängig aus mehreren Komponenten bestehen:

- Komponente 1: In % der 12fachen Altersrente (ohne Bonus). Diese Komponente ist abhängig von der Laufzeit und der abgelaufenen Dauer des Versicherungsvertrages.
- Komponente 2: In % auf Teile der mit einem Schlussüberschussanteilzins verzinsten laufenden Überschussanteile der Altersrente (ohne Bonus) zzgl. der schlusszahlungsfähigen Jahresanteile
- Komponente 3: Schlussbonus
Dieser ist mit Null deklariert.

**Schlussgewinnanteile/
Mindestbeteiligung an
den Bewertungs-
reserven, Tarife ARQ. –
Preisklasse PA**

Tarife gegen laufende Beitragszahlung

Komponente 1:

Sockelbetrag in Höhe von 0,5 % / 0,5 % (0,9 % / 0,1 %) zuzüglich 1 % / 1 % (1,8 % / 0,2 %) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 12 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 25,5 % / 25,5 % (45,9 % / 5,1 %).

Komponente 2:

5 % / 5 % (9 % / 1 %) auf die mit 4,7 % verzinsten Leistungen aus der laufenden Überschussbeteiligung.

Tarife gegen Einmalbeitrag

Komponente 1:

Sockelbetrag in Höhe von 1,25 % / 1,25 % (2,25 % / 0,25 %) zuzüglich 0,7 % / 0,7 % (1,26 % / 0,14 %) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 3 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 26 % / 26 % (46,8 % / 5,2 %).

Komponente 2:

6,5 % / 6,5 % (11,7 % / 1,3 %) auf die mit 4,7 % verzinsten Leistungen aus der laufenden Überschussbeteiligung.

**Schlussgewinnanteile/
Mindestbeteiligung an
den Bewertungs-
reserven, Tarife ARQ. –
Preisklasse BE, BN**

Tarife gegen laufende Beitragszahlung

Komponente 1:

Sockelbetrag in Höhe von 2 % / 2 % (3,6 % / 0,4 %) zuzüglich 1 % / 1 % (1,8 % / 0,2 %) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 12 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 29 % / 29 % (52,2 % / 5,8 %).

Komponente 2:

6 % / 6 % (10,8 % / 1,2 %) auf die mit 4,8 % verzinsten Leistungen aus der laufenden Überschussbeteiligung.

Tarife gegen Einmalbeitrag

Komponente 1:

Sockelbetrag in Höhe von 1,15 % / 1,15 % (2,07 % / 0,23 %) zuzüglich 0,625 % / 0,625 % (1,125 % / 0,125 %) für jedes weitere Versicherungsjahr, das die Versicherungsdauer von 12 Jahren überschreitet. Maximal jedoch 26 % / 26 % (46,8 % / 5,2 %).

Komponente 2:

10 % / 10 % (18,0 % / 2,0 %) auf die mit 4,7 % verzinsten Leistungen aus der laufenden Überschussbeteiligung.

Schlussgewinnanteile/ Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven, Tarif APKQ₁ Schlussanteile werden bei Rentenbeginn, Mindestbeteiligungen an den Bewertungsreserven bei Rentenbeginn oder bei Kapitalabfindung nach einer Wartezeit von einem Jahr gewährt.

Für jeden vollen Versicherungsmonat erhöht sich die Anwartschaft auf den Schlussgewinnanteil um einen Prozentsatz auf das gewinnberechtigende Deckungskapital (das mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinste Deckungskapital, das am Ende des abgelaufenen Monats vorhanden ist). Der Prozentsatz für den Schlussgewinnanteil beträgt im Deklarationszeitraum p. a. 0,6 %. Die Schlussgewinnanteil-Anwartschaft werden mit 2,60 % p. a. verzinst.

Der gesamte so erworbene Anspruch wird außerdem mit dem Faktor 1 gewichtet.

Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven erfolgt über die laufende Überschussbeteiligung.

4. Rentenversicherungen gemäß Gesetz zur steuerlichen Förderung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge

Die Versicherungen nach den Tarifen AQRRC1PE (Klassikprodukt) und AQRRF2PN (Riester Reflex) erhalten laufende Überschussanteile.

Während der Aufschubzeit

Klassikprodukte:

- Die laufenden Überschussanteile werden am Ende jeden Monats gewährt und bestehen aus einem Ertragsanteil in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ist das mit dem Rechnungszins um einen Monat abgezinste Deckungskapital am Ende des abgelaufenen Versicherungsmonats, beim Fondsprodukt das entsprechende Deckungskapital zur Finanzierung der Beitragsgarantie
- Ein letzter Monatsanteil wird bei Übergang in den Rentenbezug gewährt. Er berechnet sich analog zu den laufenden Überschussanteilen

RiesterReflex:

- Die laufenden Überschüsse werden zu Beginn eines Monats gewährt (beginnend mit dem 2. Versicherungsmonat) und bestehen aus einem Zinsüberschussanteil in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ist das konventionelle Deckungskapital zur Absicherung der Beitragsgarantie zu Beginn des Vormonats
- Darüber hinaus wird ein Zinsüberschuss bei Ablauf der Aufschubzeit gewährt. Er berechnet sich analog zu den laufenden Überschussanteilen

Die monatlichen Überschussanteile werden bis zum Rentenbeginn verzinslich angesammelt (Klassikprodukt) oder dem Vertragsguthaben zugeführt (RiesterReflex).

Im Ertragsanteil/Zinsüberschussanteil sind die Beteiligung an den Bewertungsreserven sowie eine Mindestbeteiligung enthalten.

Die RiesterReflex-Tarife erhalten zusätzlich einen Sofort-Überschuss. Dieser besteht aus einem Kostenanteil in % der monatlich bzw. modal erhobenen Verwaltungskosten.

Nach Rentenbeginn

Die laufenden Überschussanteile werden jährlich gewährt, erstmals bei Rentenbeginn und dann zu Beginn eines jeden Rentenbezugsjahres. Sie bestehen aus einem Rentenanteil und einem Ertragsanteil. Im Ertragsanteil ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven und eine Mindestbeteiligung enthalten.

Der Rentenanteil wird in Prozent der Jahresrente bemessen. Der Ertragsanteil wird in Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals bemessen.

Fällt der Rentenbeginn nicht auf einen Versicherungsjahrestag, so erhält die Versicherung einen anteiligen laufenden Überschussanteil für die Zeit vom Rentenbeginn bis zum ersten Versicherungsjahrestag nach Rentenbeginn.

Überschussberechtigter ist die Jahresrente des gerade beendeten Versicherungsjahres. Das für die Überschussbeteiligung maßgebliche Deckungskapital ergibt sich aus dem mit dem Rechnungszins um ein Jahr und mit einem Zins zweiter Ordnung um ein weiteres Jahr diskontierten Deckungskapital am Ende des laufenden Versicherungsjahres.

Die Überschussanteile werden zur Finanzierung einer zusätzlichen Rentenleistung (Bonusrente) verwendet.

Überschussbeteiligung für Boni

Die im Rentenbezug gebildeten Bonusrentenversicherungen (Boni) sind garantiert und nach einem Jahr selbst wieder überschussberechtigter. Die Boni erhalten laufende Überschussanteile analog zur Grundversicherung. Die Bezugsgrößen berechnen sich in gleicher Weise.

Überschussanteilsätze

Zurzeit wird kein Rentenanteil gewährt.

Der Zins zweiter Ordnung zur Ermittlung des maßgeblichen Deckungskapitals beträgt 8,0%.

				in %
Tarife	Laufende Überschussanteile in der Aufschubzeit jährlicher Ertrags-, Zinsanteil*		Sofort-Überschuss in der Aufschubzeit monatl. Kostenanteil	Laufende Überschussanteile Nach Rentenbeginn Ertragsanteil
	beitragspflichtig	beitragsfrei		
Tarife der Q-Generation				
AQRRC1PE Bonusrente	1,85 (2,05)	1,85 (2,05)		1,85 (2,05) 1,85 (2,05)

* Für die monatlichen Zuteilungen in der Aufschubzeit müssen die angegebenen jährlichen Zinsanteile in monatliche Zinsanteile umgerechnet werden.

In der Aufschubzeit ist im Zinsanteil/ Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe einer Mindestbeteiligung von 0,05 % enthalten.

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 % enthalten.

in %				
Tarife	Laufende Überschussanteile in der Aufschubzeit jährlicher Ertrags-, Zinsanteil*		Sofort-Überschuss in der Aufschubzeit monatl. Kostenanteil	Laufende Überschussanteile Nach Rentenbeginn Ertragsanteil
	beitragspflichtig	beitragsfrei		
Tarife der Q-Generation Riester Reflex				
AQRRF2PN Altersrente ** Bonusrente, Fondsrente	1,95	1,95	21,00	1,85 (2,05) Tabelle „V“

* Für die monatlichen Zuteilungen in der Aufschubzeit müssen die angegebenen jährlichen Zinsanteile in monatliche Zinsanteile umgerechnet werden.

** Die aus der garantierten Versicherungsleistung der Aufschubzeit bzw. Verlängerungsphase gebildete Altersrente

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 % enthalten.

Hinterbliebenen-Sofortrenten

in %			
Tarife			Nach Rentenbeginn
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins	Zinsanteil
AHS50PE, AHS50PZ, AHS50PN, AHS50PS	2007 bis 2011	2,25	1,35 (1,55)
	2012 bis 2014	1,75	1,85 (2,05)

Im Rentenbezug ist im Ertragsanteil die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,02 % enthalten.

Tabelle „V“ Fondsrenten, Bonusrenten zu fonds-basierten Produkten

in %			
Tarife	Nach Rentenbeginn		
	Rentenbeginnjahr	Rechnungszins	Zinsanteil
Fondsrente AQRRF2PN	2013 bis 2014	1,75	1,85 (2,05)
Bonusrente AQRRF2PN	2013 bis 2014	1,75	1,85 (2,05)

Die Verrentung des Fondsvermögens erfolgt nach den im Jahr des Rentenbeginns festgelegten Rechnungsgrundlagen.

Schlussgewinnanteile

Riester-Reflex-Tarife mit einer Laufzeit von mehr als 12 vollen Versicherungsjahren erhalten einen Schlussüberschussanteil.

Für jedes volle abgelaufene Versicherungsjahr, das nach dem 12ten vollen Versicherungsjahr endet, wird ein Prozentsatz auf das dem Vertrag zugeordnete Fondsvermögen am Ende des Versicherungsjahres gewährt. Der Prozentsatz beträgt im Deklarationszeitraum 0,3%. Die Schlussgewinnanteil-Anwartschaft wird mit 4,6% verzinst.

Der gesamte so erworbene Anspruch wird außerdem mit dem Faktor 1 gewichtet.

5. Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Für Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach den Tarifen BU 2013 BF, BU 2013 BF-T, BU 2013 BR, BU 2013 BR-T, EU 2013 BF, EU 2013 BF-T, EU 2013 BR EU 2013 BR-T bestimmen sich die Überschussanteile wie folgt:

Während der leistungsfreien Zeit

Es kann wahlweise eine Beitragsreduktion in Prozent des Tarifjahresbeitrags, verzinsliche Ansammlung des Gewinnanteils in Prozent des Tarifjahresbeitrags oder ein Sofortbonus in Prozent der versicherten Rente vereinbart werden.

Die entsprechenden Überschussanteilsätze gelten im Deklarationszeitraum für alle Eintrittsalter.

in %		
Beitragsreduktion	Sofortbonus	Gewinnanteil
31	45	32

Während der Dauer der Invalidität bzw. Erwerbsunfähigkeit

Es wird eine Bonusrente in Prozent der Vorjahresrente gewährt. Der Bonusrenten-Satz beträgt für die Tarife BU 2013. und EU 2013. 1,35% (1,55%). In dem Bonusrenten-Satz ist die Beteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0% enthalten.

6. Ansammlung

Die Ansammlungsguthaben bei der Überschussbezugsart „verzinsliche Ansammlung“ für die in den Abschnitten 1, 3, 4 und 5 genannten Tarife sind selbst wieder gewinnberechtigt und verzinsen sich mit dem Ansammlungszins.

Der Ansammlungszins wird am Ende eines Versicherungsjahrs fällig und wird auf das zu Beginn des Versicherungsjahres vorhandene Ansammlungsguthaben gewährt. Der jährliche Ansammlungszins beträgt:

		in %
Tarife gemäß 4.	AQRRC1PE	3,30 (3,50)
Tarife gemäß 5.	BU 2013 BF, BU 2013 BR, EU 2013 BF, EU 2013 BR	3,30 (3,50)
übrige Tarife		3,10 (3,30)

Bei Tarifen gemäß 4. erfolgt die Verzinsung monatlich, wobei der deklarierte jährliche Ansammlungszins in einen Monatlichen umgerechnet wird.

7. Zeitrenten-Zusatzversicherungen

Werden zurzeit nicht angeboten.

8. Unfalltod-Zusatzversicherungen

Unfalltod-Zusatzversicherungen nach den Tarifen AQUT und AQUTE sind nicht überschussberechtigt.

Köln, den 26. März 2014

Der Vorstand

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Dr. Karsten Eichmann

Harald Ingo Epple

Dr. Werner Görg

Michael Kurtenbach

Jürgen Meisch

Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Asstel Lebensversicherung AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 17. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in vier Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden.

Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss und der Prüfungsausschuss tagten jeweils dreimal, der Vorstandsausschuss tagte viermal.

Die regelmäßige Berichterstattung beinhaltete neben der Beitrags-, Kosten- und Kapitalanlageentwicklung und den damit verbundenen Konsequenzen für den Jahresabschluss, die Unternehmensplanung, die systematische Risikokontrolle, die Risikosituation, die Ergebnisse eines differenzierten Benchmarkings mit strukturell vergleichbaren Unternehmen sowie die Entwicklung der Vertriebsgesellschaft Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH und der Schwestergesellschaft Asstel Sachversicherung AG. Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit der künftigen Entwicklung der Gesellschaft vor dem Hintergrund der Solvenzanforderungen unter Solvency II sowie der Integration des Vertriebsweges Direktversicherung und der Entwicklung einer Multikanalstrategie im Gothaer-Konzern beschäftigt. Es wird beabsichtigt, die Asstel Lebensversicherung AG rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die Gothaer Lebensversicherung AG zu verschmelzen.

Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems überwacht und die Bewertung der Kapitalanlagen überprüft. Die wesentlichen Kennziffern des Jahresabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung der Benchmark diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven/stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere die Zinsentwicklung, auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft erörtert.

Die besondere Aufmerksamkeit des Aufsichtsrates galt der laufenden Kontrolle der aktuellen Geschäftsentwicklung und damit verbunden dem Erreichen der Planziele 2013. Die Vertriebsstrategie war ein zentrales Thema der Berichterstattung. Über die Verbesserung der operativen Exzellenz sowie die Professionalisierung des Direktmarketings wurde ebenso wie über die Intensivierung des Onlinemarketings ausgiebig berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Er hatte eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. So war eine Nachfolge für den Bereich Kapitalanlagen zu bestellen, da Herr Meisch seinen zum 31. März 2014 auslaufenden Vertrag nicht verlängert. Für diese Funktion wurde Herr Harald Epple mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in den Vorstand bestellt. Herr Dr. Karsten Eichmann wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in den Vorstand bestellt. Er soll im Sommer 2014 die Nachfolge für Herrn Dr. Werner Görg antreten, der auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheiden wird.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem gemäß § 3 Abs. 5 VersVergV über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer-Konzern informiert.

Alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) durchgeführten Stresstests wurden bestanden.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht sowie der gemäß § 312 AktG vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Abschlussprüfer haben uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt, wobei der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zu dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Wortlaut hat:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfung des Lageberichtes und des Jahresabschlusses und des Vorschlages über die Gewinnverwendung durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Auch gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluss des Berichtes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir keine Einwendungen zu erheben.

Zu den Berichten der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 17. April 2014, hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der Verantwortliche Aktuar haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung geprüft und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, den 21. Mai 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Roland Schulz
Vorsitzender

Asstel
Lebensversicherung AG
Berlin-Kölnische Allee 2-4
50969 Köln

Telefon 0221 9677-2122
Telefax 0221 9677-2130
www.asstel.de